MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

351 (31.7.1916) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-330461

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.62 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 351. — Mannheim, Montag, 31. Juli 1916. — (Mittagblatt.)

Gegen England — nicht mit England!

Unsere schärfsten Waffen gegen England.

Berlin, 31. Juli. (Pr.-Tel.) Zu dem neuen Luftangriff auf die englische Ostküste schreibt die „Deutsche Kriegszeitung", daß er besser als die kräftigsten Worte die Behauptung widerlege, daß der Luftkampf gegen England von dem Programm der deutschen Marine abgesetzt sei. Wenn eine längere Pause in der Anwendung dieser Waffe eingetreten sei, so habe das lediglich militärische und technische Gründe und es sei auch unsinnig, zu behaupten, daß es irgend eine maßgebende Person in Deutschland gebe, die wünsche, daß der Krieg gegen England in schonender Weise geführt werde. Wenn wir von unseren Unterseebooten eine Zeitlang keinen so rücksichtslosen Gebrauch gemacht hätten wie von vielen erwartet worden sei, so habe das triftige politische Gründe gehabt. In ihrer Note an die Vereinigten Staaten habe sich die deutsche Regierung für die Wiederaufnahme des Unterseebootkrieges, wie das auch ganz selbstverständlich gewesen sei, vollkommen freie Hand bewahrt und wenn die Umstände, die zur Beschränkung des Unterseebootkrieges die Veranlassung gegeben hätten, gegenstandslos geworden sein würden, dann werde er wieder aufgenommen werden.

*

Diese Versicherungen und Zusicherungen eines mit dem Berliner Lokal-Anzeiger verbundenen Organs dürften sich auf Ausführungen der Kölnischen Zeitung von Anfang oder Mitte Juli beziehen, die nicht geringes Aufsehen gemacht haben. Sie schrieb:

„Wir für unseren Teil meinen, daß auch diejenigen, die nicht das Vertrauen haben, daß die verantwortlichen Stellen mit ihrer Entscheidung das Richtige getroffen haben, ihr nicht entgegenwirken sollten und dürften aus Disziplin; denn Disziplinlosigkeit ist im Kriege das schlimmste aller Uebel."

Eine Erklärung für die herrschende Unzufriedenheit gab die Kölnische Zeitung dann in folgenden Worten:

„Diese Stellungnahme mag ein Opfer an Ueberzeugung erfordern, das um so größer ist, als tatsächlich unsere Gegner, vor allem England, mancherlei Vorteile davon haben, daß unsere U-Bootwaffe nicht voll gegen sie ausgenutzt wird, und als in weiten Kreisen der Argwohn besteht, daß sentimentale Empfindungen jene Entscheidung beeinflußt haben könnten. Dieser Argwohn — das läßt sich nicht verkennen — gewinnt einen Schein der Berechtigung dadurch, daß zugleich mit der Abstumpfung der U-Bootwaffe auch die Waffe der Luftkreuzer durch irgendein unverständliches Etwas gelähmt zu sein scheint. Bei ihr fallen die Rücksichten auf die Neutralen, die unsere U-Boote hemmen, fort, es ist daher weiten Kreisen unerklärlich, weshalb wir nicht unsere Zeppeline als Kriegsmittel zu den zerschmetternden Schlägen einsetzen, deren sie fähig sind, weshalb wir mit ihnen nicht die Vergeltung für ihre zahllosen Schandtaten und die Franzosen für ihre grausamen Morde an deutschen Gefangenen und für den furchtbaren Kindermord von Karlsruhe züchtigen. Gründe für diese Unerklärlichkeiten werden uns vorbehalten, und das macht mißtrauisch. Das ist eine der Ursachen, weshalb auch Männer, die nicht zu den Nörglern aus Passion und Lebensbedürfnis gehören, in dem Vertrauen erschüttert sind, daß die Einstellung des U-Bootkrieges in seiner rücksichtslosesten Form richtig ist."

England, der Feind!

In München hat Graf Ernst Reventlow über das obige Thema vor einem Kreise von Männern der verschiedensten Parteien gesprochen. Nach einem von der Zensur genehmigten Bericht der Münchn. N. N. führte er aus:

Es sei erstaunlich, daß man in Deutschland vielfach noch nicht begreife, daß England der Feind ist. Um einen Feind wirksam bekämpfen zu können, muß man ihn kennen. Die Kenntnis des englischen Feindes läßt in Deutschland aber noch sehr viel zu wünschen übrig. England sagte anfangs, es wolle den Krieg gegen uns ohne Haß führen. Zur gleichen Zeit, als dieser „Krieg ohne Haß" von England verkündet wurde, wurden in der Südsee deutsche Kolonialbeamte von Schwarzen ausgepeitscht, und dieser Akt wurde photographiert, um das Ansehen des Deutschen Reiches in der Südsee zu vernichten. Die englische Geschichte zeigt, daß die englische Politik gegen unbequeme Konkurrenten immer mit ähnlichen Mitteln vorgeht. Alle großbritannischen Kriege seit den Zeiten der Königin Elisabeth sind um des Handels willen geführt worden. Die großen Ueberseeischen Entdeckungen sind alle von Bewohnern des europäischen Festlandes gemacht worden. Wo wir den Engländer auftreten sehen, sehen wir ihn als Seeräuber, der mit brutaler Gewalt und feiger List die Entdecker um die Frucht ihres Wagemutes bringt. Ein Merkmal aller großbritannischen Raubpolitik ist, daß die Engländer stets für sie einen religiösen, kulturellen oder ethischen Deckmantel gehabt haben.

So war es bei der Niederzwingung der spanischen, portugiesischen, holländischen und französischen Seemacht durch England. Ein alter Wesenszug der britischen Kriegspolitik ist auch der: Es kommt Großbritannien zunächst darauf an, die Seemacht des Gegners zu brechen, seinen Handel von den Meeren zu vertreiben, durch Ermüdung und Erschöpfung des festländischen Gegners seine wirtschaftliche Kraft zu vernichten, den Markt für britische Erzeugnisse freizumachen und den Gegner schließlich durch aufgezwungene Handels- und Zollverträge dauernd niederzuhalten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen gab Redner einen gedrängten Ueberblick über die Entwicklung der deutsch-englischen Beziehungen seit dem siebenjährigen Krieg und namentlich seit der Bismarckschen Zeit. Er wies dabei darauf hin, es sei ein Irrtum, zu glauben, daß das bekannte Krüger-Telegramm, das übrigens nicht auf die Initiative des deutschen Kaisers, sondern auf seine politischen Ratgeber zurückzuführen sei, nicht den Grund zur englischen Feindschaft gegen uns gelegt habe.

Dieser Grund liege nur in der englischen Handelseifersucht auf das mächtig aufblühende deutsche Wirtschaftsleben. Unter lebhaften Hört-Rufen hob der Redner bei diesem politischen Rückblick auch hervor, daß auch Bismarcks Entlassung zu einem guten Teil durch englische Bemühungen veranlaßt worden sei.

Einem Mann ist es, so führte Redner weiter aus, schon immer klar gewesen, daß sich die deutsche und englische Bahn einmal kreuzen müßten. Das war Großadmiral von Tirpitz! Seit dem Anfang der 90er Jahre ist es seine Sorge gewesen, im Einverständnis und auf Veranlassung des Deutschen Kaisers Deutschland eine gute Seerüstung zu schaffen. Seit 12—13 Jahren hat die großbritannische Politik unentwegt versucht, die große Festlandskoalition zur Vernichtung des Deutschen Reiches zusammenzubringen. Schon die Vorgänge bei der bosnischen Krise und später bei der Marokko-Krise haben gezeigt, daß Großbritannien die treibende, organisierende und lenkende Kraft gegen Deutschland war. Ein für allemal möge man sich in Deutschland merken, daß in Großbritannien keine Regierung eine Politik machen kann, die nicht von der breiten Masse des Volkes gestützt wird. Ein Minister, der anders handeln würde, würde sofort verschwinden.

Der Erfolg der Verständigungsverhandlungen, die vor einigen Jahren noch in Berlin zwischen Deutschland und England gepflogen wurden, war der, daß die deutsche Flottenvorlage ein Torso blieb und die wünschenswerte Vervollständigung unserer Flotte nicht in die Wege geleitet wurde. (Hört!) Es kann kein Zweifel sein, daß Großbritannien diesen Krieg mit aller Ueberlegung angestrebt und organisiert hat und daß es seinen Vernichtungswillen gegen uns mit aller Kraft in die Tat umzusetzen sucht. Wir dürfen glauben, daß wenn wir jetzt auf dem status quo vor dem Kriege abschließen würden, wir sicher verloren wären. Man ist sich in Deutschland noch nicht darüber klar geworden, welch ungeheure Last sich dem deutschen Volke nach dem Krieg auf die Schultern legen wird. Um diese Lasten tragen zu können, müssen wir unsere volle, wirtschaftliche Kraft wieder erlangen können und zwar in absehbarer Zeit. Dazu müssen wir unsere volle Macht behalten und weiter ausgestalten können. Die Sicherung der künftigen Lebenskraft des deutschen Volkes werden wir nur gegen England und nicht mit England erreichen. Täuschen wir uns nicht, England steht heute ungebrochen da. Der vielgenannte, finanzielle Zusammenbruch Englands wird nicht kommen.

Wir stehen nicht bloß Großbritannien, sondern beiden angelsächsischen Mächten gegenüber. Amerika will uns ebenso zugrunde richten, damit wir die Domäne für den Handel und die Industrie des Angelsachsentums werden. Weil diese beiden Mächte ungebrochen dastehen, müssen wir alle Mittel anwenden, um den Krieg siegreich zu beendigen. Wir müssen den Krieg führen auf das Ganze und um das Ganze. Weil es um unser Leben geht, können und wollen wir keine Rücksichten nehmen. Da wollen wir uns von Niemand dreinreden lassen, weder von drauhen, noch von denen.

Nach dem Vortrag wurden Huldigungstelegramme an den König von Bayern und an den Kaiser geschickt. Ersteres lautete:

„Euerer Kgl. Majestät bringen tausende in der Tonhalle versammelte Münchener Bürger und Bürgerinnen ihre begeisterte Huldigung dar. Die herrlichen Worte Euerer Majestät über die unüberwindliche Stärke der deutschen Waffen zu Wasser und zu Lande und die Zuversicht, daß die von prächtigem Geiste durchdrungene deutsche Marine den in der letzten Seeschlacht errungenen Erfolgen neue Siege anreihen werde, haben in den Herzen aller Deutschen einen jubelnden Widerhall gefunden."

Das Telegramm an den Kaiser besagte:

„Tausende von Münchner Bürgern und Bürgerinnen, welche die Vorträge des Landtagsabgeordneten Löweneck und des Grafen Reventlow über „England, der Feind" in der Münchner Tonhalle angehört haben, bringen Euerer Kaiserlichen Majestät ihre begeisterte Huldigung dar."

Nicht reden, handeln.

Im Tag veröffentlicht Fürst zu Salm-Horstmar, Mitglied des preußischen Herrenhauses, einen Artikel, in dem er sich mit Professor Hans Delbrück auseinandersetzt, der an gleicher Stelle am 21. Juli die Verständigungsmöglichkeiten mit unseren drei Hauptgegnern durchgesprochen hatte und zu dem Ergebnis gekommen war, daß wenn es darauf ankäme, die Gegner zu spalten, es sich empfehlen würde, sich mit England zu verständigen. Fürst zu Salm-Horstmar fragt, ob die Besprechung der Verständigungsmöglichkeiten im jetzigen Augenblick nicht auf das Ausland den Eindruck machen müsse, daß die Zentralmächte den Glauben an den Sieg auf der ganzen Linie aufgegeben hätten und deshalb genötigt sind, den Versuch zu machen, nach einer Seite Verständigung zu suchen. Dieser Eindruck müsse um so mehr erweckt werden, als fast gleichzeitig der unglückliche Aufruf des deutschen Nationalausschusses veröffentlicht werde, der einen sogenannten „ehrenvollen" Frieden auf der mittleren Linie anzustreben scheine. Deutschland habe den Glauben an den endgültigen Sieg auf der ganzen Linie nicht aufgegeben. Um diesen aber erringen zu können und zwar möglichst bald, verlange es den rücksichtslosen Gebrauch der uns zur Verfügung stehenden Machtmittel. Wolle man schnell zum Frieden kommen, dann gäbe es nur ein Mittel, nicht reden, sondern handeln. Man spreche nicht von Frieden, man mache keine Vorschläge, wie man Gegner eventuell spalten kann, man propagiere keinen Frieden auf der mittleren Linie, sondern man gebrauche rücksichtslos die Machtmittel, die uns Gott gegeben habe.

Zum Schluß widmet Fürst Salm-Horstmar dem Gedanken der Verständigung mit England die folgenden ablehnenden Worte:

Die Befürchtungen, die Herr Professor Delbrück an die „Kompensationen" im Westen knüpft, kann ich nicht teilen. Ergeben sich aber auch dort dereinst Schwierigkeiten — die übrigens mit Festigkeit und Zielbewußtsein überwunden werden können —, so müssen sie in den Kauf genommen werden, weil sie vor der Tatsache nicht ins Gewicht fallen, daß wir den Krieg verloren haben werden, wenn wir nicht als Siegespreis auch die Herrschaft über die flandrische Küste heimbringen. Nur diese Herrschaft gibt uns die Gewähr, daß Belgien nicht wieder zum Aufmarschgebiet für unsere Feinde werden kann, nur diese Herrschaft gewährleistet uns die Freiheit der Meere. Ich kann daher der Ansicht, daß uns die Tauchboote die Freiheit der Meere bringen werden, nicht zustimmen. Mir scheint der Herr Verfasser die Bedeutung der Tauchboote stark zu überschätzen. Sollen unsere Kinder nicht wieder in die Lage kommen, gegen England zum Schwerte greifen zu müssen, und zwar unter sehr viel ungünstigeren Bedingungen als deren Väter 1914, so muß unsere Westfront jetzt gegen jeden späteren Angriff gesichert werden.

Diese Sicherung ist weder durch Tauchboote, noch durch Verständigung mit England zu erreichen, sondern nur dadurch, daß wir England niederringen und die für uns erforderlichen Friedensbedingungen erzwingen. Es gibt daher für Deutschland nur eine Parole: England niederringen! Dann fällt uns alles Weitere in den Schoß: Sicherung der Westfront, Freiheit der Meere und Friede, wie ihn Deutschland braucht.

*

Die Erschießung des Kapitän Fryatt.

Englands Eintreten für das Franktireurwesen.

London, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Lord Grey richtete in einem Schreiben an den amerikanischen Botschafter in London die Aufmerksamkeit des Botschafters auf Reuters Telegramm über die deutsche Meldung von der Erschießung des Kapitäns Fryatt. Die englische Regierung könne nur schwer glauben, daß — nachdem die deutsche Unterseebootflotte die Praxis aufgenommen habe, Kauffahrteischiffe ohne Warnung und ohne Rücksicht auf das Leben von Passagieren und Besatzung zu versenken — der Kapitän eines Handelsschiffes, der die Maßregel ergriffen hat, welche die einzige Aussicht zu bieten scheine, nicht nur das Schiff, sondern auch das Leben aller an Bord zu retten, wegen dieser Tat mit Ueberlegung und kaltblütig erschossen worden sein könnte. Wenn die deutsche Regierung in der Tat im Falle eines britischen Untertanen, der sich in ihrer Gefangenschaft befand, ein derartiges Verbrechen begangen haben sollte, so sei es augenscheinlich, daß damit eine äußerst ernste Lage entstanden sei. Er, Lord Grey, sei daher im Namen der britischen Regierung zu der Bitte genötigt, durch die Botschaft der Vereinigten Staaten in Berlin möchte eine dringliche Untersuchung darüber veranstaltet werden, ob der Bericht in der Presse über die Erschießung des Kapitäns Fryatt wahr sei. Als Antwort darauf sandte der amerikanische Botschafter in London eine Abschrift des Telegramms des amerikanischen Botschafters in Berlin, das Einzelheiten bezüglich seiner Interventionen in dieser Angelegenheit enthalte.

MARCHIVUM

Im 24. Kriegsmonat.

In der Zürcher Post wird von besonderer militärischer Seite die Kriegslage im 24. Kriegsmonat besprochen und zur Lage der Zentralmächte gesagt:

Nur wer sich die mit großer Organisationsgabe und unermüdlicher Energie ohne Scheu vor Kosten durchgeführten Neurüstungen im Westen und Osten vergegenwärtigt, vermag voll zu würdigen, welche ungeheure Aufgaben von den Zentralmächten bewältigt werden müssen. Insbesondere die deutschen Truppen vollbringen titanenhafte Leistungen. Sie wehren im Westen dem Anbrang der vereinigten Heere Frankreichs, Englands und der britischen Dominions, haben auf dem Nordabschnitt der Ostfront den größeren Teil der russischen Streitmacht sich gegenüber und stehen wirkungsvoll den Verbündeten im südlichen Abschnitt bei. Die Bulgaren und Türken werden mit Führern, technischen Truppen und Kriegsmaterial unterstützt; die deutsche Flotte scheut nicht den Kampf mit der britischen Ueberlegenheit. Nach den Erfahrungen des Grabenkrieges von sieben Vierteljahren dürften die am 4. Juni eingeleiteten Offensiven der Ententemächte einen Umschwung der operativen Lage nur so herbeizuführen imstande sein, daß sie ihre Anstürme bis zum Verbluten wiederholen und dadurch einer späteren Gegenoffensive Aussicht auf einen entscheidenden Erfolg eröffnen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Juli. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Feuer ist zwischen Ancrebach und Somme zu größter Heftigkeit gesteigert. Englische Teilangriffe bei Pozières und Longueval blieben ergebnislos.

Südlich der Somme und östlich der Maas lebhafte Artilleriekämpfe.

Bei La Chalade (Westargonnen) setzte Leutnant Baldamus seinen 5. Gegner im Luftkampf außer Gefecht. Außerdem wurde je ein feindliches Flugzeug am Ostrand der Argonnen und östlich von Sennheim abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Starke feindliche Patrouillen wurden durch Feuer am Ueberschreiten der Düna gehindert. Bahnanlagen an der mit Truppentransporten belegten Strecke Wilejka-Wolodeszno-Minsk, sowie vor der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

die Bahnhöfe Poporrjelzy und Horodzieja wurden erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend brach ein russischer Angriff südlich von Strobowa in unserem Feuer restlos zusammen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen

Die feindlichen Angriffe haben an Ausdehnung und Stärke noch zugenommen. Sie erstrecken sich mit Ausnahme einzelner Abschnitte auf die Front von Stobychwa (am Stochod nordöstlich von Kowel) bis westlich von Berestreczko. Sie sind unter ungeheuren Verlusten für den Angreifer meist im Sperrfeuer gescheitert. Nur an wenigen Stellen der großen Front ist es zum Nahkampf gekommen.

Eingedrungener Feind wurde durch Gegenstoß wieder zurückgeworfen oder seinem Fortschreiten ein Ziel gesetzt. Nachts wurde die längst beabsichtigte Zurücknahme der Truppen auf den nach Osten vorspringenden Stochodbogen nördlich der Bahn Kowel-Rowno auf die kurze Sehne ohne Störung durchgeführt.

Heeresgruppe des Grafen v. Bothmer:

Auch gestern haben russische, zum Teil starke Angriffe wieder östlich und westlich von Burzacz keinerlei Erfolg gehabt.

Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Erschöpfung der französischen Kraft.

⊡ Berlin, 31. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Wie der Londoner Gewährsmann der „Vossischen Zeitung" meldet, sind aus Havre Berichte eingelaufen, wonach die französische Kammer die Abhaltung von neuen vertraulichen Verhandlungen fordert, weil der erwartete Erfolg auf der ganzen Front noch immer ausgeblieben sei. Briands Vertröstungen müßten nun ein Ende nehmen und die Heeresleitung in der Lage sein zu wissen, ob Aussichten bestehen oder nicht und bis wann diese verwirklicht werden könnten. Sollte es zu einem neuen Winterfeldzug kommen, so müßte die Heeresleitung das schon heute wissen. Weshalb aber dürfte das Volk das nicht erfahren? Mehr als die Siebzehnjährigen könne man nicht an die Front schicken. Nach der Ansicht des Volkes sei damit schon die Kraft Frankreichs auf der letzten Stufe angekommen. Das bestätigen auch Aeußerungen der Regierung, welche jetzt das Resultat der Anstrengung der Verbündeten erwartete. Eine Enttäuschung von dieser Seite werde aber das französische Volk nicht erwarten wollen. Von Hoffnungen könne man nicht mehr reden, vielmehr müßte die Kammer schnellstens in die Lage kommen die Zustände zu besprechen. Man glaubt, daß Briand erhebliche Schwierigkeiten mit der Heeresleitung hatte, da man von dieser Seite jegliche Mitteilungen verweigert.

Die Rettung Frankreichs.

Die ungeheuren Verluste an Menschenleben, die Frankreich durch den Krieg schon erlitten hat und wohl noch weiter erleiden wird, haben in weiten Volkskreisen die Ueberzeugung geweckt, daß das französische Volk nach dem Kriege allmählich seinem Untergang entgegengehen wird, wenn nicht radikale Mittel zur Steigerung der Bevölkerungszahl zur Anwendung gelangen. Schon vor dem Kriege hat man, als die alljährlichen Rekrutierungs-Ergebnisse den Nachweis erbrachten, daß Frankreich nicht mehr imstande war, seine Heeresverbände mit felddienstfähigen Mannschaften zu ergänzen, Vorschläge aller Art gemacht, um die Bevölkerung von dem verderblichen Zweikindersystem abzubringen, das zu einer allmählichen Entvölkerung des Landes führen mußte. Aber die damaligen Vorschläge, die sich auf dem Gebiete des Besoldungswesens und der Steuergesetzgebung bewegten, können heute zu den ungeheuren Lücken, die der Krieg gerade in die Reihen der Männer gerissen hat, die die Träger der Volksvermehrung sind, nicht mehr in Frage kommen. Nur radikale Mittel scheinen noch geeignet, den Untergang der Bevölkerung aufzuhalten. Und so sind denn die Tageszeitungen und die politischen Zeitschriften voll von Vorschlägen zur Hebung der Volksvermehrung. Auch Parlamentarier beteiligen sich bereits mit Gesetzentwürfen an der Lösung der Frage. So verlangt ein der Kammer eingereichter Vorschlag, daß alle Mütter, verheiratet oder nicht, für jedes Kind eine Prämie von 1500 Francs erhalten sollen. Diese Prämie soll sich mit der Kinderzahl steigern bis auf 6000 Francs, und wenn die Kinderzahl 6 übersteigt, soll für jedes Kind 10 000 Francs als Prämie gezahlt werden.

Der Vorschlag klingt höchst einfach, nur fehlt den Antragstellern die Möglichkeit, statistisch zu ermitteln, welche finanziellen Wirkungen dieses Prämiensystem haben würde. Wäre der Erfolg ein nennenswerter, dann bedeutete er für den Staat eine außerordentliche Belastung. Man will deshalb zur Kostendeckung die Unverheirateten und Kinderlosen heranziehen, denen eine besondere Steuer auferlegt werden soll bis zu einem Viertel ihres Einkommens. Noch radika-

---

Rosengarten-Gastspiel des Nürnberger Intimen Theaters

unter Leitung von Dr. Hans Schindler.

„Der selige Balduin".

Posse mit Gesang und Tanz von Erich Urban und Willi Wolff. Musik von Walter Kollo.

Balduin Hildebrandt hielt auf gute Familiensitte; die Familie Hildebrandt muß „in ihrer Reinheit" erhalten werden, „im Sinne des Gesetzgebers" — wie Assessor Kurt Hildebrandt sagt — muß Familie Hildebrandt ein Oberhaupt haben. Der alte Onkel Balduin machte deshalben ein Testament und verfügt in seinem letzten Unwillen, daß Hans Rolf Hildebrandt sein Gesamterbe werden solle, sofern er der Ehe entsage und Junggeselle verbleibe. Nun möchte aber Tante Dorothea „Oberhaupt" sein; Onkel Hermann muß also gegen den Neffen Hans Rolf die Anfechtungsklage führen. Nachdem Onkel Hermann den Prozeß in letzter Instanz verloren hat, sinnt man auf andere Wege. Tante Dorothea will den Neffen verheiraten mit Billy, die soeben aus dem Erziehungsheim des Fräulein Ilsbora Länglich zurückgekehrt ist. Die sittenreine Familie hat überdies herausgebracht, daß Neffe Hans Rolf mit der früheren spanischen Tänzerin Dolores ein Verhältnis habe. Folglich muß Dolores abgefunden werden. Onkel Hermann wird von der Familie abgeschickt, um Dolores mit 30 000 Mark abzufinden. Onkel Hermann ist aber ein anger, alter Schwerenöter . . .

So weit sind wir beim Finale des ersten Aktes. Und nun beginnt das Durcheinander der Verwechselungen . . . Uebrigens geht alles moralisch zu, denn Dolores ist die Gattin von Hans Rolfs Jugendfreund Rudi; und Hans Rolf hat mit Billy (einer rechten Berliner Range) ausgemacht, sie wollen die Familie ärgern, indem sie verkünden, sie wollen gar nicht heiraten. Und so . . . Aber sie haben sich gern und heiraten am Ende der Posse doch. Die Berliner Morgenpost hat gewiß die Wahrheit berichtet: es prasselt ein solches Feuerwerk von Komik auf uns hernieder, daß uns hören und sehen vergeht! Herzliches Lachen, stürmischer Beifall, Wiederholungen, alles „wie einst im Mai". Aber den „Filmzauber" erreichte der „selige Balduin" nicht, denn jene „Handlung" war aktueller, aber Walter Kollos Musik zum „seligen Balduin" ist nur ein matter Ausguß. Die Tanzduette und das Marschquartett klingen nicht recht, weil sie gar zu gewerbsmäßig orchestriert sind, und haben zu wenig behaltsame Eigenart. Der Dirigent hätte wohl auch die Zwischenakte, in denen die „schlichten Weisen" nochmals erklingen, etwas musikalischer schattieren können. Nun, nehmen wirs im Hochsommer nicht so genau! Jedenfalls war alles sehr gut einstudiert, die schwierigen Tanznummern klappten vorzüglich, die Spielleitung von Adolf Harnack hatte der kleinen Bühne — namentlich im Gartenakt — alle Vorteile abgewonnen, und so konnte, wer nur mit vergnüglichem Gemüte den Rosengarten betrat, sich drei Stunden fröhlicher Ablenkung von ernsten Sorgen erfreuen.

Vier gute Rollen trugen das Stück: Onkel Hermann als Typus der Berliner Charakterkomik, frei nach Emil Thomas und Adolf Ernst, Hans Rolf, eine Mischung von „faulem Liebhaber" und jugendlich-komischer Gesangs- und Tanzpartie, Billy, die neueste Variante der Berliner Soubrette, und Karoline Wendigkeit, die ostpreußische Amme „aus Pillkallen". Dagegen ist mit Dolores schwer etwas auszurichten. Ihre Barcarolle gibt der Sängerin keine Gelegenheit zu wirken, und der nachfolgende Walzer ist matt. Die „singende Liebhaberin" kommt nicht auf ihre Kosten, die Schauspielerin findet keine lebenswahre Figur vorgezeichnet, nur die Tänzerin kann wirken. Fräulein Olga Renner, ein Mittelding zwischen Schauspielerin und Sängerin, wirkte daher in den Tanzduetten mit Herrn Walter Kosel in Wahrnehmung aller Vorteile am besten. Herr Kosel ist aber auch ein Onkel Hermann vorzüglicher Qualität, ein Komiker von natürlicher Kraft, ein gewandter Tänzer, ein erfahrener Darsteller, kurz: ein würdiger Erbe der Berliner Meisterkomiker. Frau Marietta Olly und Herr Dr. Schindler hatten übrigens im Gartenakte — dem dritten und letzten — die dankbarste Tanznummer erwählt: das Schaukelduett „Mausi, Mausi". Wie die beiden überdies als Kinder spielen und „Strickhupfen", dies allein ist lebenswert! Denn Frau Olly ist eine wirkliche Tänzerin, obendrein eine Schauspielerin von universaler Technik, und Herr Dr. Schindler weiß auch weniger dankbaren Rollen mit sicherem Griff künstlerische Bedeutung zu geben. Fügen wir hinzu, daß Fräulein Wienolt ihre Amme in bühnentechnischem Ostpreußisch sicher hinstellte, daß Tante Dorothea und Jungfrau Ilsbora Länglich den Damen Brenken und Ballin nach bester Möglichkeit gelangen und daß Herr Schmelz einen wilden Walley Hoffnung agieren mußte. Sommerverhältnisse! Aber über der ganzen Aufführung leuchtete die Sommerglut des fröhlichsten Beifalls.

A. Bl. (in Vertretung.)

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Im Rosengartentheater

findet am Dienstag Nachmittag eine geschlossene Vorstellung der Gesangsposse „Das Glücksmöbel" für Verwundete statt. Die Abend-Vorstellung muß wegen des Vortrages im Nibelungen-Saal ausfallen. Für Mittwoch ist eine Wiederholung der Gesangsposse „Der selige Balduin" angesetzt.

Vom Theater.

Das neue, dreiaktige Schauspiel „Könige" des Wiener Dichters Hans Müller gelangt im Oktober gleichzeitig am Hofburgtheater in Wien, an den Hoftheatern in Dresden und Braunschweig und am Leipziger Stadttheater zur Uraufführung. Außerdem wurde das Werk im Manuskript vom Königl. Schauspielhaus in Berlin, von den Hoftheatern in Stuttgart, Hannover, Wiesbaden, Coburg, vom Thalia-Theater in Hamburg, vom Schauspielhaus in Frankfurt a. M., von den Stadttheatern in Bremen, Düsseldorf, Duisburg und Nürnberg für die nächste Spielzeit erworben.

MARCHIVUM

ler ist ein anderer Vorschlag, der eine völlige Umgestaltung des Erbrechts bedeutet. Man erklärt für jede Familie eine Zahl von vier Kindern als normal. Nur wenn diese Zahl vorhanden ist, wird das Erbe der Eltern im ganzen Umfang an die Kinder verteilt. Bei nur drei Kindern fällt ein Viertel der Erbschaft, bei zwei Kindern die Hälfte und bei einem Kind drei Viertel an den Staat. Es wird also in weitestem Umfang ein Erbrecht des Staates statuiert, das naturgemäß gerade der französischen Auffassung besonders zuwiderläuft, die in der Kapitalsbildung die wichtigste Aufgabe der Familien erblickt. Ob sich je ein Parlament finden wird, das die Kinderlosigkeit einer Ehe mit der Beschlagnahme der gesamten Hinterlassenschaft zu ahnden bereit ist, erscheint allerdings zweifelhaft. Daß aber heute derartige Mittel allen Ernstes erörtert werden, beweist, daß man in Frankreich erkannt hat, welchem Schicksal das Land infolge des Krieges entgegengeht.

Der Wiener Bericht.

Wien, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlachten in Ostgalizien und in Wolhynien dauern unvermindert heftig an.

In Ostgalizien wurde namentlich bei Molodylow nordwestlich von Kolomea und im Westen und Nordwesten von Buczacz erbittert gekämpft. Der Feind setzte seine Angriffe Tag und Nacht über fort. Alle seine Anstrengungen scheiterten unter den schwersten Verlusten. Ebenso brachten ihm die zwischen Beresteczko und Stobychwa am Stochod angesetzten Angriffe trotz größten Menschenverbrauchs keinerlei Erfolg. Meist gebot den gegnerischen Sturmkolonnen schon das Artillerie- und Infanteriefeuer der Verteidiger Halt. Wo es den Russen, wie westlich von Luck bei der Armee des Generaloberst von Terstyanszky, vorübergehend gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Gegenangriff geworfen. Bei Kadzowien am Stochod wurde die Verteidigung nach Abwehr mehrerer russischer Stöße in die Sehne des weit vorspringenden Stochodbogens verlegt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen südwestlich von Paneveggio wurde der Angriff eines italienischen Bataillons abgewiesen.

Sonst in einzelnen Frontabschnitten lebhaftere Geschützkämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Zurücknahme im Stochodbogen.

m. Köln, 31. Juli. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Volkszeitung schreibt zur Zurücknahme der deutschen Stellungen im Stochodbogen: Die bisher dort stehenden Truppen der Mittelmächte befanden sich in schwer zu haltender Lage, da sie im Norden und Süden von den Russen flankiert wurden. Es bestand längst die Absicht, sie in eine leichter zu verteidigende Linie zurückzunehmen. Derartige Aenderungen sind von den deutschen Führern wiederholt vorgenommen worden. Ein starres Festhalten jedes Landmeters, auch wenn die Behauptung zu dem dafür zu zahlenden Preis in keinem Verhältnis steht, kann nicht als höchste taktische Weisheit angesehen werden. Ueber dem augenblicklichen Erfolg oder Mißerfolg steht das große Endziel. Diesen Gedanken auszusprechen sei angesichts der Lage im Osten jetzt der geeignetste Augenblick.

Von der Front Böhm-Ermolli.

⊡ Berlin, 31. Juli. (B. u. Berl. Büro.) Der Berichterstatter des Lokalanzeigers meldet von der Front Böhm-Ermolli:

Der Stab der Armee hat das Bedürfnis, davor zu warnen, Aeußerungen unverantwortlicher Personen mehr Glauben beizumessen als sie verdienten. Es sei ganz gegen die Grundsätze, welche in der Armee Böhm-Ermolli herrschen, anzunehmen, daß wirkliche Gefahren verschwiegen würden. Man gehe hier von dem Gedanken aus, dem schwergeprüften Volke in Galizien dürften unter keinen Umständen neue unbegründete Sorgen aufgebürdet werden. Wenn es militärische Rücksichten erfordern, so würde man diesem um 14 Tage früher als um eine Viertelstunde zu spät die Räumung ankündigen. Das Evakuieren von Brody hat bewiesen, daß der Armeekommandant gebührende Rücksichten für das Wohl der Bevölkerung zu nehmen weiß. Das sei auch von der Presse bekundet worden. Die Presse könne ein Uebriges tun, indem sie die öffentliche Meinung in solchen Zeiten stütze.

Ueber die russische Offensive im allgemeinen wird dann noch folgendes mitgeteilt:

Er versicherte, die Verluste der Russen seien ungeheuer und nicht unerschöpflich seien deren Hilfsquellen. Wenn der Generalstabschef in das ihm zur Verfügung stehende Nachrichtenmaterial Einblick geben dürfte, so würde man allgemein die Ueberzeugung gewinnen, daß der bisherige Verlauf der Offensive den Russen bis auf die Knochen gehe. Um so mehr sei es notwendig, mit Vertrauen und dem Aufgebot voller Kraft und dem Willen „Durchhalten!“ über den Berg zu kommen.

Rumänien.

⊡ Berlin, 31. Juli. (B. u. Berl. Büro.) Aus Bukarest wird gemeldet: Die Russophilen führen ihre gröbsten Geschütze auf, um das Land im Sinne ihrer Politik mitzureißen. Die Treibereien der Russophilen machen aber, wie dem Lokalanzeiger mitgeteilt wird, auf die Regierung gar keinen und auf die öffentliche Meinung nur sehr geringen Eindruck. Bratianu beherrscht bis jetzt die politische Lage im Lande. Seine ganze Art schließt eine Politik der Uebereilung oder der Abenteuer aus. Von einer Aenderung im Kurse der rumänischen Politik kann vorderhand wohl keine Rede sein. Das Wichtigste hängt hier von den Ereignissen ab, wobei für die rumänische Regierung nur verstandesmäßige Rücksichten maßgebend sein dürften.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Von den verschiedenen Kriegsschauplätzen ist nichts Wichtiges zu melden.

Die Handels-Unterseeboote.

Berlin, 31. Juli. (Pr.-Tel.) Wie die Vossische Zeitung mitteilt, liegt es nicht in der Absicht der deutschen Ozean-Reederei G. m. b. H., für die neuen Handelsunterseeboote Waren, Pakete oder Briefe zur Beförderung anzunehmen.

Die Vergewaltigung der Neutralen

m. Köln, 31. Juli. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Christiania: Wie die Sjöfarts Tidende meldet, hat die englische Regierung durch den englischen Konsul in Bergen, also in Norwegen, 3000 Säcke amerikanisches Mehl, das mit dem norwegischen Dampfer „Norvega“ für norwegische Einfuhrhändler dort eingetroffen war, beschlagnahmen lassen. Sie verweigert die Auslieferung, bis Norwegen genügende Sicherheit stelle, daß das Mehl nicht wieder ausgeführt werde. Das verbandsfreundliche norwegische Reederorgan glaubt fest, daß diese neue englische Maßnahme die Verhinderung jeder weiteren Mehleinfuhr nach Norwegen bedeute.

Schwedens Auflehnung.

m. Köln, 31. Juli. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Politiken meldet, daß durch die neuesten schwedischen Sperrungen der Schiffsverkehr zwischen Kopenhagen und Finnland längs der schwedischen Küste unmöglich gemacht ist. Eine Anzahl Handelsfirmen richtete an die schwedische Regierung das Ersuchen, den Dampfern auch weiterhin die Fahrt längs der Küste auf schwedischem Gebiet zu gestatten, wenn die Dampfer keine Konterbande mit sich führten. Die schwedische Regierung hat noch nicht geantwortet, man rechnet jedoch mit einer abschlägigen Antwort. Ebenso ist es mit der Rückkehr der englischen Dampfer längs der schwedischen Küste jetzt vorbei, da die Minensperre sie zwingt, die schwedische Hoheitsgrenze zu verlassen und sich auf internationale Gewässer zu begeben, wo die deutschen Kriegsschiffe auf der Wacht liegen, um die englischen Dampfer abzufangen. Wie „Politiken“ meldet, befinden sich noch über 100 englische Dampfer in russischen, finnischen und schwedischen Häfen, die von der Admiralität Befehl erhalten haben, die Rückkehr nach England zu versuchen, jetzt aber davon abgeschnitten sind.

Die Volksernährung.

Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat dem Reichskriegsernährungsamt und der Großh. Regierung den nachstehenden Vorschlag unterbreitet:

„Als wirksames Mittel die landwirtschaftliche Produktion auf ein erwünschtes Maß zu steigern und sie in gewünschte Richtung zu lenken, ist die Gewährung von besonderen Vergünstigungen zu betrachten, welche diejenigen erhalten sollen, die sich zu einer bestimmten höheren Leistung verpflichten.

Die Schweinemastverträge, welche in Baden großen Anklang gefunden haben, haben durch die Abgabe von Futter zu ermäßigten Preise und die Prämien für besonders schwere Tiere sehr günstig auf die Produktion gewirkt. In ähnlicher Weise könnten auf anderen Gebieten höhere Leistungen erzielt werden. Vor allem wäre dabei an eine Steigerung des Anbaues von Pflanzen zu denken, durch welche dem Mangel an Fetten, Zucker und Gespinsten abgeholfen werden könnte, also Oelpflanzen, Zuckerrüben, Hanf und Flachs.

Kartoffelversorgung 1916/17.

Die Kartoffelversorgung der Bevölkerung hatte im letzten Jahre große Mängel aufzuweisen. Für das nächste Jahr müssen rechtzeitig Maßnahmen getroffen werden, daß für die städtische Bevölkerung dauernd genügende Mengen Eßkartoffeln zur Verfügung stehen. Die Badische Landwirtschaftskammer hat darum beim Kriegsernährungsamt beantragt:

1. Die Verbraucher sollen Gelegenheit erhalten, ihren ganzen Bedarf an Kartoffeln aus der Ernte 1916 bereits im Herbst zu decken und die Kartoffeln nach Möglichkeit selber aufzubewahren.

2. Die Städte sollen angewiesen werden, den Bedarf ihrer Bevölkerung vor Winter einzudecken und, soweit die Kartoffeln nicht gleich an die Verbraucher abgegeben werden, sie einzumieten.

Bei richtiger Durchführung dieser vorgeschlagenen Maßnahmen ist ein Mangel an Eßkartoffeln, wie er in diesem Frühjahr vielfach in den Städten sich sehr unangenehm fühlbar gemacht hat, ausgeschlossen.

Vermehrte Herstellung von Nährmitteln.

Man schreibt uns: Durch die neue Verordnung über den Verkehr mit Gerste und Hafer vom 6. Juli d. Js. ist erfreulicherweise eine verstärkte Herstellung von Nährmitteln ermöglicht worden, die den Bedürfnissen der Bevölkerung mehr als bisher entgegenkommt. Während im vorigen Jahre die Erzeuger zur Abgabe von 50 v. H. ihrer Ernte an Gerste verpflichtet waren, ist dieser Satz aus der Ernte 1916 auf 60 v. H. erhöht worden. Dieses Mehr von einem Zehntel beschlagnahmter Gerste dient in der Hauptsache dazu, Nährmittel wie Grütze und Graupen herzustellen. Auch aus der diesjährigen Haferernte ist infolge der Anordnung der Reichsbehörden eine vermehrte Herstellung von Hafergrütze und Haferflocken zu erwarten. Der günstige Stand der Ernte läßt überdies ohnehin einen größeren Ertrag erwarten, falls es gelingt, sie gut zu bergen. Die derart gewonnenen Mengen werden in sehr zweckdienlicher Weise zur Entlastung des Brotgetreideverbrauchs dienen können, und die unserer Volksernährung zur Verfügung stehenden hochwertigen Pflanzennahrungsmittel erfahren dadurch eine wesentliche Bereicherung, die in erster Reihe auch der Kinderernährung zugute kommt. Der Verkauf von Graupen ist bekanntlich der freien Verfügung entzogen. Die Reichsgetreidestelle bestimmt die Getreidemengen, die zur Herstellung von Graupen verwendet werden dürfen. Die Regelung des Verkehrs mit Graupen ist der Graupenzentrale übertragen. Diese hat zu einer möglichst einheitlichen Versorgung der Bevölkerung über das ganze Reich ein Verteilungssystem aufgestellt, wobei der Absatz möglichst durch die Vermittlung des Groß- und Kleinhandels mit Kolonialwaren geschieht. Für den Großhandel und den Kleinhandel sind feste Preise vorgeschrieben. In mehreren Teilen des Reichs sind neuerdings Landes- und Provinzialstellen für die Graupenverteilung eingerichtet, die auch die Kontrolle über die Preise in der Hand haben. Für den Kleinhandel gelten gegenwärtig für die verschiedenen Sorten folgende Preise: 40 Pfg., 42 Pfg., 43 Pfg., 45 Pfg., 49 Pfg. für ein Pfund einschließlich Verpackung.

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Rechtskonsulent Adam Groß, seit Kriegsbeginn als Wachtmeister einer Kolonne im Felde stehend, seit einem Jahr Inhaber der badischen silbernen Militärverdienstmedaille.

Vizefeldwebel und Offiziersaspirant Georg Wahl, Sohn des Privatmannes und Altstadtrats G. Wahl, Friedrichsring 30 hier, wegen unerschrockener Tapferkeit vor dem Feinde.

Feuerwehrkommandant Edm. Molitor †.

Feuerwehrkommandant Edmund Molitor, von dessen Ableben wir bereits in letzter Nummer kurz Mitteilung machten, wurde am 7. September 1854 zu Kirchheim bei Heidelberg als Sohn eines Lehrers geboren. Nach Besuch des Benderschen Instituts in Weinheim widmete er sich dem Berufe seines Vaters. Nachdem er ein halbes Jahr in Eschzheim im Hannoverlande gewirkt hatte, kam er nach Seckenheim und nach vierjähriger dortiger Tätigkeit am 23. April 1878 nach Mannheim. Ein Menschenalter hat er an der Mannheimer Volksschule gewirkt, bis 1885 als Unterlehrer, dann als Hauptlehrer. Als das Oberlehrersystem eingeführt wurde, wurde ihm die Oberlehrerstelle an der K 5-Schule übertragen. Die Neugestaltung der Fortbildungsschule, die besonders in der Einteilung in Berufsklassen in die Erscheinung tritt, war die Ursache, daß der strebsame, unermüdlich fleißige Mann an diese Schulgattung berufen wurde, an deren Weiterentwicklung er regsten Anteil nahm. Die Bäckerinnung betraute ihn mit der Führung besonderer Fachkurse und Tausende und Abertausende von Mannheimer Bürgern erinnern sich mit Dankbarkeit alles dessen, was sie von ihm

gelernt haben. Auch die uneingeschränkte Anerkennung seiner Behörden wurde ihm zuteil.

Neben dieser vorbildlichen Berufstätigkeit fand der mit unerschöpflicher Willenskraft begabte Mann noch Zeit, sich auch auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens hervorragend zu betätigen. Im Jahre 1883 trat er als Wehrmann bei der 2. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr ein. Schon im September 1887 beriefen ihn seine Kameraden als Vertrauensmann in den Verwaltungsrat, im März 1890 wurde er zweiter, im Oktober desselben Jahres erster Hauptmann seiner Kompagnie. Nachdem er seit 1894 stellvertretender Kommandant gewesen war, berief ihn nach dem Hinscheiden des Feuerwehrkommandanten Elz im Mai 1900 der Stadtrat, dem Vorschlage des Verwaltungsrates folgend, auf den Posten des ersten Kommandanten. Als solcher hat er ganz besonders verdienstvoll gewirkt. Zunächst war es die Neugestaltung der Mannheimer Feuerwehr nach modernen Grundsätzen, die ihm restlos gelang. Ausgerüstet mit großer Fach- und Sachkenntnis, fand er für alle seine Vorschläge bei Staats- und städtischen Behörden stets ein geneigtes Ohr. Seine tiefwurzelnde Gerechtigkeitsliebe, sein vorbildlicher Lebenswandel sicherten ihm das Vertrauen seiner Kameraden. Er verstand es, die Feuerwehr zu einer Schule bürgerlicher Tugenden zu machen. Ohne Ansehen der Konfession, der bürgerlichen Stellung und der politischen Parteizugehörigkeit erzielte er bei seinen Mannschaften Nächstenliebe, Aufopferungsfähigkeit und Sinn für das Gemeinwohl. Die Kopfkasse der Feuerwehr verstand er durch peinliche Sparsamkeit auf einen ansehnlichen Bestand zu bringen. In der schweren Kriegszeit sahen wir ihn eifrig bemüht, den Mannschaftsstand auf einer achtunggebietenden Höhe zu halten durch Heranziehung tüchtiger Jungmannschaft. Leider sollte sein sehnlichster Wunsch, nach Erreichung eines ehrenvollen Friedens an der Neugestaltung unseres Vaterlandes mitarbeiten zu dürfen, nicht in Erfüllung gehen. Die Stadt Mannheim aber wird ihn, einen ihrer tüchtigsten, aber auch bescheidensten Bürger, in hohen Ehren halten, und in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr wird sein Name mit goldenen Buchstaben verzeichnet sein.

---

* **Vom Hofe.** Die Königin von Schweden wird am 2. August die Insel Mainau verlassen, nachdem der Aufenthalt daselbst zur Stärkung der Gesundheit wesentlich beigetragen hat und ärztlicherseits keine Bedenken mehr gegen die Rückreise vorliegen. Großherzogin Luise wird den Erholungsaufenthalt auf Mainau noch verlängern.

* **Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren.** Die Handelskammer macht darauf aufmerksam, daß sie allen Firmen, welche nach ihrer Ansicht für die am 1. August erforderliche Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren anmeldepflichtig sind, die nötigen Meldescheine, aus denen alles Weitere zu ersehen ist, zugehen lassen wird. Diejenigen anmeldepflichtigen Betriebe, auch die öffentlichen und nicht ins Handelsregister eingetragenen, welche bis 2. August abends die Meldescheine nicht bekommen haben, wollen diese bei der Handelskammer anfordern. Vorräte, die sich in den Haushaltungen befinden und deren gewerbsmäßige Verwertung nicht in Aussicht genommen ist, sind von der Anmeldepflicht ausgenommen. Ueberzählige Meldescheine sind mit der Anmeldung zurückzusenden. (Siehe Anzeige.)

* **Kartoffelversorgung.** Die Kartoffelzufuhren an den Kommunalverband haben in den letzten Tagen erfreulicherweise so zugenommen, daß noch am Freitag der letzten Woche zwei neue Kartoffelmarken in Kraft gesetzt werden konnten. Zum großen Teil bestehen die Zufuhren augenblicklich, jedoch wahrscheinlich nur vorübergehend, aus rotbeutscher Ware, Magdeburger und Hannöverscher Herkunft. Diese Kartoffeln sind wesentlich kleiner als die süddeutschen, jedoch unter dem Namen „Juli-Nieren" auch beim hiesigen Kartoffelhandel als sehr gut und schmackhaft bekannt. Ein anscheinend in der Bevölkerung hier und da vorhandenes Mißtrauen gegen diese Sorte ist daher unbegründet. Auch die Zurichtung dieser kleineren Sorte ist nicht mühsamer, weil Frühkartoffeln ja meistens nicht geschält, sondern nur geschabt zu werden brauchen.

* **Der Verkauf von Petroleum zu Leuchtzwecken wieder gestattet.** Durch eine im Reichsgesetzblatt und im amtlichen Teil des Reichsanzeigers veröffentlichte Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Ausführungsbestimmungen zu den Bekanntmachungen über die Höchstpreise von Petroleum und die Verteilung der Petroleumbestände vom 1. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 350) vom 24. Juli 1916 wird der Verkauf von Petroleum zu Leuchtzwecken vom 21. August 1916 an wieder gestattet. Im übrigen bleibt es bei der Anmelde- und Abgabeverpflichtung für das Petroleum an die Zentralstelle für Petroleumverteilung G. m. b. H.

* **Mehr Rücksicht gegen das Rote Kreuz!** Seit Beginn des Krieges bringt die von der Gefangenenhilfe des Roten Kreuzes eingerichtete Vermißtensuche vielen Familien Auskunft über das Schicksal vermißter Krieger. In einer sehr großen Anzahl von Fällen ist es Dank den systematischen und oft überaus mühevollen Nachforschungen der Gefangenenhilfe gelungen, über das Schicksal eines Vermißten den Angehörigen zuverlässige Auskunft zu verschaffen. Es gibt aber auch Fälle, wo die Angehörigen direkte Nachrichten über die Vermißten erhalten; sodaß Gefangenschaft oder Tod festgestellt ist. In solchen Fällen ist es selbstverständlich Pflicht der Angehörigen, der Gefangenenhilfe, an die sie sich zuerst gewendet haben, unverzüglich eine entsprechende Mitteilung zu machen, die dazu führt, daß die Nachforschungen entweder eingestellt oder in bestimmter Richtung weitergeleitet werden können. In einigen süddeutschen Bundesstaaten besteht bereits die Anmeldepflicht an das Rote Kreuz oder den zuständigen Bürgermeister. Die dem Roten Kreuz sofort gegebene Nachricht erspart viele Arbeit und gänzlich unnütze Belästigung einheimischer und fremder Behörden. Vielleicht dürfte die Einführung der Anmeldepflicht in allen deutschen Bundesstaaten für solche Fälle zweckmäßig sein. Bei dieser Gelegenheit sei wiederholt bereits aufmerksam gemacht, daß sich, was noch immer nicht genügend bekannt sein dürfte, auch hier eine Auskunftsstelle für Gefangenenfürsorge befindet, die für alle aus Mannheim und Umgebung herrührenden Anfragen über Vermißte und Gefangene die zuständige Stelle ist. Angehörige von Vermißten und Gefangenen wollen sich daher ausschließlich an nachstehende Adresse wenden: Auskunftsstelle der Kriegsgefangenaufsichtsamt (Deutsches Komitee vom Roten Kreuz) Verkehrs-Verein Mannheim, Rathaus, Bogen 47/48.

* **Stiftung.** Der Ehrendoktor der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg, Herr Fabrikant Karl Benzinger von hier, unterstützte die wissenschaftlichen Arbeiten im Physikalischen Institut wieder zur Bewilligung von 5000 M. zur Beschaffung neuer Instrumente.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert morgen Dienstag der Kassenbote bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Herr Karl Appel, mit seiner Ehefrau Barbara Appel geb. Sutter.

* **Badische Lehrer als Ritter des Eisernen Kreuzes.** Von den badischen Lehrern, die unter der Fahne stehen, haben bis jetzt fast 300 das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten. Acht Lehrer wurden mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

* **Verbilligung der Bodenseefische.** Eine kürzlich im Landespreisamt zu Karlsruhe abgehaltene Besprechung über eine Verbilligung der Preise der Bodenseefische hatte das Ergebnis, daß ab 1. August ein bedeutender Abschlag der Großhandelspreise eintreten wird.

* **Warnung vor Taschendieben.** In letzter Zeit wurden auf den hiesigen Marktplätzen, sowie bei Ansammlungen vor und in offenen Verkaufsstellen und auf den Bahnsteigen des hiesigen Hauptbahnhofes sehr viele Taschendiebstähle verübt, wobei von den noch unbekannten Dieben teils erhebliche Beträge erbeutet wurden. Das Publikum wird deshalb gewarnt und gebeten, etwa verdächtige Personen dem zunächst erreichbaren Schutzmann zu bezeichnen.

* **Die Kriegsnot im bayrischen Zeitungswesen.** Wie aus München gemeldet wird, gab in der Reichsratskammer der bayerische Verkehrsminister v. Seidlein bemerkenswerte Aufschlüsse über die Ursache der Rückgänge der Zeitungsgebühren in Bayern, die um 80 000 M. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben sind. Der Minister erklärte, daß bis Ende 1915 etwa 50 Zeitungen in Bayern ihr Erscheinen eingestellt haben. In den Jahren 1916 und 1917 wird die Wirkung der Minderung des Gewichts aller Zeitungen sich in erhöhtem Maße bemerkbar machen.

* **Gründung einer schwedischen Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime** war wieder Deutsche Sozialpolitik im Auslande während des Krieges bahnbrechend. Nach dem Vorbild der 1911 gegründeten Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime wurde am 3. Juni 1916 in Malmö unter begeisterter Zustimmung namhafter Kaufleute und Industrieller Schwedens eine schwedische Gesellschaft: „Föreningen Ferielhem för Handel och Industri" begründet. Der schwedische Verein hat als Werbeschrift die Broschüre des Kommerzienrats Baum-Wiesbaden: „Ein soziales Problem des Kaufmannstandes", die seiner Zeit den Anstoß zur Schaffung der Deutschen Gesellschaft gab, in schwedischer Uebersetzung herausgegeben. Großkaufmann Correus-Malmö hat ihr eine Vorrede beigefügt, in der er anerkennend und nachdrücklich auf das Deutsche Vorbild hinweist. Für das erste schwedische Heim ist Kuttaberg in Aussicht genommen.

* **Todesfall.** Zu dem von uns schon gemeldeten Tode des Grafen Ludwig Douglas lesen wir in der „Kreuzztg.": Graf Douglas war 1849 in Zürich geboren und ein Sohn des Oberstkammerjunkers Grafen L. Douglas und der Gräfin Katharina von Langenstein und Gondelsheim, Tochter des Großherzogs Ludwig I. von Baden in dessen morganatischer Ehe mit Katharina Werner. Nachdem er die Schule in Karlsruhe besucht, studierte er in Heidelberg, sowie später in Upsala. Anfangs widmete er sich der Verwaltung seines Gutes, bis er Anfang der neunziger Jahre in die Erste Kammer Schwedens gewählt wurde, worauf er dann in der schwedischen Politik einen hervortretenden Platz einzunehmen begann. Graf Douglas spielte eine Hauptrolle zu der Zeit, wo der schwedisch-norwegische Unionskonflikt sich immer mehr zuspitzte. Er wurde 1895 Minister des Aeußern und trat den separatistischen Bestrebungen der Norweger mit aller Entschiedenheit entgegen, vermochte aber ebensowenig wie sein Vorgänger und Nachfolger eine Lösung in dem Konflikt zu finden, der 1905 zum Austritt Norwegens aus der schwedisch-norwegischen Union führte.

Polizeibericht

vom 31. Juli 1916.

Unfälle. Am 21. ds. Mts. nachmittags fiel einem 16 Jahre alten Eisendreher von Wohlgelegen in der chemischen Fabrik dortselbst ein scharfkantiges Eisenrohr auf den rechten Mittelfinger und verursachte ihm eine stark blutende Verletzung. Da sich letztere verschlimmerte, mußte er am 29. ds. Mts. ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden. — Auf der Güterhallenstraße hier stürzte am 29. ds. Mts. nachmittags ein 39 Jahre alter lediger Fuhrmann einer Güterbestätterei hier durch einen Ruck des Wagens von demselben herunter auf die Straße. Er erlitt am Kopfe sehr erhebliche Verletzungen und mußte mit einer Droschke ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. — Ein 47 Jahre alter verheirateter Platzaufseher von hier wurde am gleichen Tage nachmittags auf dem Güterbahnhof am unteren Sand hier von einer rangierenden Lokomotive erfaßt u. bekam beide Unterschenkel abgefahren. Er mußte mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Apollotheater.

Erstaufführung der Operette „Morgen wieder lustig."

Zu einer Festaufführung im vollsten Sinne des Wortes gestaltete sich die samstägige Erstaufführung der Operette „Morgen wieder lustig". Das stark besetzte Haus begrüßte den Komponisten Heinz Lewin, der sich vor zwei Jahren mit der Operette „Der lustige Kakadu" auf das erfolgreichste hier einführte, bei seinem Erscheinen im zeitgemäßen Feldgrau am blumen- und lorbeergeschmückten Dirigentenpult auf das herzlichste, das Publikum, das der fesselnden Handlung mit wachsender Anteilnahme folgte, applaudierte so anhaltend, daß es ohne Wiederholungen nicht abging, prächtige Kränze und Blumenspenden wurden in Fülle überreicht und als sogar der Komponist und der Oberleiter der Aufführung, Herr Direktor Zacharias, auf der Bühne erschienen, da rauschte der Beifall mit ganz besonderer Gewalt durch das restlos besetzte Haus.

Der Operette, die unstreitig das beste Erzeugnis ist, das während der diesjährigen Operettensaison herausgebracht wurde, liegt folgende am Hofe des Königs Jerome von Westfalen, des Bruders Napoleons I., spielende Handlung zugrunde: König Lustig hat seine Gunst der ebenso klugen wie liebreizenden Gräfin Charlotte von Wellungen zugewendet, die sich als Witwe zur Vermählung mit dem Grafen Rolf von Wellungen nur entschlossen hat, weil sie sich als verheiratete Frau bei Hofe unangefochtener bewegen zu können glaubt. Graf Rolf läßt sie auch in dem Glauben, einen Trottel als Lebensgefährten auserwählt zu haben, bis König Jerome durch Ueberreichung des goldenen Schlüssels an die schöne Gräfin seine Absichten deutlich erkennen läßt. Dieser Schlüssel der Zutritt zu allen Räumen des Schlosses gestattete, war nämlich immer nur im Besitz der Favoritin. Der unbequeme Graf soll durch Betrauung mit einer Mission an den Kaiser unschädlich gemacht werden. Jetzt wirft der Graf die Maske ab und zeigt sich in seiner wahren Gestalt. Er tritt seiner entrüsteten Gemahlin und dem nicht minder verblüfften Dienstpersonal gegenüber als der wahre Herr und Gebieter auf. Er will auch die Gräfin zur Mitreise zwingen. Da tritt König Jerome dazwischen. Anne-Marie, die Kammerzofe der Gräfin, hat in dem Bestreben, ihrer Herrin zu helfen, dem Hofmarschall des Königs, Baron Nikodemus von Kopenellenbogen, die Abschrift eines Spottgedichts in die Hände gespielt, das den „Herkules von Wilhelmshöhe" in der ganzen Hofgesellschaft lächerlich macht. Der Graf wäre sicherlich auch standrechtlich erschossen worden, wenn Kaiser Napoleon seinen leichtsinnigen Herrn Bruder nicht begreiflich gemacht hätte, in welcher Abhängigkeit er sich von ihm befindet. Damit entfiel aber auch der Tatbestand der Beleidigung, denn der Bewohner von Wilhelmshöhe konnte sich nach der gründlichen Zurechtweisung durch den großen Bruder nicht mehr als Herkules fühlen. Die Gräfin, bei der sich die Verachtung gegen den anscheinenden Trottel in leidenschaftliche Liebe verwandelt hat, darf ihrem begnadigten Gemahl befriedigt in die Arme sinken.

Hat Wilhelm Jacoby schon eine Handlung geliefert, die auf das vorteilhafteste gegen den kaum verdienten Blödsinn absticht, den man gewöhnlich in diesem Genre serviert bekommt, so ist dies noch weit mehr bei der von Heinz Lewin beigesteuerten Musik der Fall, bei der sich feine musikalische Erfindung mit charakteristischer Instrumentation und reizender Melodik vereinen. Der zweite Akt zeigt am deutlichsten, daß man es mehr mit einer komischen Oper, als mit einer Operette zu tun hat. Es wäre ein nicht hoch genug zu schätzender Gewinn, wenn sich die gesamte deutsche Operette auf diesem Niveau bewegte. Da der Komponist auf schöne Form, nicht auf Effekthascherei das Hauptgewicht gelegt hat, so kann man auch nicht von den herkömmlichen „Schlagern" sprechen, wenn man feststellt, daß verschiedene Sätze als besonders charakteristische Punkte sich in dem farbensprühenden Tongemälde abheben, so das flotte Antrittslied „Morgen wieder lustig" des Königs Jerome, das übrigens das Leitmotiv der Operette ist, das originelle Herkuleslied des Grafen Rolf, im zweiten Akt ein drolliges Duett zwischen Kammerzofe und Reitknecht des gräflichen Paares und ein überaus belustigendes Duett zwischen Kammerzofe und Hofmarschall. Aus dem 3. Akt ist ein flotts Quintett mit dem König als Mittelpunkt bemerkenswert.

Die auf das sorgfältigste vorbereitete Aufführung war mustergültig. Ein Hauptverdienst kommt dem Komponisten zu, unter dessen Leitung das allerdings verstärkte Orchester eine außergewöhnliche Klangschönheit entwickelte. Auch der glückliche Kontakt zwischen Bühne und Orchester verriet den hingebenden Eifer des Dirigenten bei der Einstudierung. Die künstlerisch wertvollsten Leistungen des Abends boten Herr Oberland-Kloy als Graf Rolf und Herr Oberregisseur Brünner, der auch als französischer Leiter sich größte Mühe gab, als Hofmarschall. Herrn Oberland-Kloy ist die Rolle des Grafen sozusagen auf den Leib geschrieben. Der Künstler war nicht nur stimmlich hervorragend — die Partie liegt ihm ganz besonders —, sondern auch darstellerisch. Ungemein fein wußte er in dem belustigenden Wechselspiel zwischen dem trottelhaften und sehr energischen Ehemann zu charakterisieren. Herr Brünner hatte den Hofmarschall mit köstlichster, auf das subtilste abgestimmter Komik ausgestattet. Man kann hier schlechthin von einer Kabinettleistung sprechen. Frl. Talero entwickelte als Gräfin Charlotte die bekannten stimmlichen und darstellerischen Vorzüge, die namentlich im Zusammenwirken mit ihrem Partner angenehm in Erscheinung traten. Als König Jerome stellte sich Frl. Sturm dem Publikum vor. Man sagte uns, daß die Künstlerin ein Neuling auf den weltbedeutenden Brettern sei. Wenn man diese Tatsache in Rechnung zieht, so muß man der darstellerischen Durchführung der Rolle uneingeschränktes Lob zollen. Der Gesamteindruck wäre ein restlos günstiger gewesen, wenn die Sängerin mit der Schauspielerin auf gleicher Höhe gestanden hätte. Frl. Esquero als Kammerzofe Anne-Marie und Herr Birneburg als Reitknecht Florian waren wieder ganz in ihrem Element. Das beliebte Künstlerpaar spielte, sang und tanzte mit der gewohnten Virtuosität. Lobende Erwähnung verdient auch Frl. Kersebaum als Gemahlin des Hofmarschalls wegen ihres sympathischen Spiels. Die kleineren Rollen waren durch Herrn Wesphal (Kammerdiener Friedrich) und Herrn Ritter (Oberst Müller) einwandfrei besetzt. Der Chor, der sich gleichfalls sehr gut. Auf die Ausstattung war eine der Güte der Operette entsprechende Sorgfalt verwendet. Hoffentlich wird Herr Direktor Zacharias für sein künstlerisch so erfolgreiches Bemühen, dem Publikum diesmal etwas ganz Besonderes zu bieten, durch recht starken Besuch der Vorstellungen belohnt.

Aus dem Großherzogtum.

* Karlsruhe, 30. Juli. Von zuständiger Seite wird der Karlsruher Presse geschrieben: Heute mittag ließen es hier eingetroffene Nachrichten für geboten erscheinen, durch die hierfür vorgesehenen Zeichen die Bevölkerung Karlsruhes wiederholt gegen Fliegergefahr zu warnen. Zu einem Angriff auf Karlsruhe ist es indessen nicht gekommen.

Kommunales.

* Villingen, 28. Juli. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist folgendes mitteilenswert: Für die ärztliche Behandlung der bedürftigen Familien von Kriegsteilnehmern wird den hiesigen Aerzten ab 1. April 1916 eine jährliche Vergütung von 5000 Mark gewährt anstelle der bisherigen Einzelhonorierung. — Beim Bürgerausschuß soll beantragt werden, daß vom nächsten Jahre an ein Gemeindezuschlag von 8 Mk. zur Hundsteuer erhoben wird.

Vom Murgwerk.

):(Forbach (Murgtal), 30. Juli. Trotz mannigfacher Schwierigkeiten in der Beschaffung von Materialien und Arbeitskräften konnten auch im letzten halben Jahr an dem Murgwerk nennenswerte Baufortschritte erzielt werden. Von dem Murgstollen sind jetzt 4633 Meter, oder 83,6 Prozent vorgetrieben, 997 Meter oder 18,0 Prozent voll ausgebrochen und 300 Meter mit Ausnahme der Sohle ausbetoniert. Das an den Stollen anschließende Wasserschloß ist einschließlich der Eisenbetonkuppel fertig hergestellt. An den beiden Murgwehren bei Forbach und am Hornbachsteg bei Hirschbaumwasen, sowie an den Tiefbauarbeiten wurden erhebliche Fortschritte erzielt. Die Hochbauten werden eifrig betrieben. Auch die Fernleitung, ebenso der Bau der Turbinen macht Fortschritte.

Letzte Meldungen.

Mexikos japanischer Freund.

m. Köln, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Laut der Kölnischen Volkszeitung brachte die New Yorker Zeitung „Sun" am 29. Juni die Meldung aus San Antonio, daß die mexikanische Regierung die Stahlwerke in Monterey mit Beschlag belegt und dort japanische Arbeiter eingestellt habe zur Herstellung von Kriegsmaterial für die mexikanische Armee. Zugleich wird von japanischen Soldaten gemeldet, am gleichen Tag sei ein Sonderzug mit neun Wagen Japanern nach Chihuahua gefahren, um sich den mexikanischen Truppen anzuschließen. Sie standen unter dem Befehl von sechs japanischen Offizieren und drei mexikanischen Unteroffizieren. Die „Köln. Volkszeitung" erinnert an frühere Mitteilungen über die Ankunft eines japanischen Kreuzers in der mexikanischen Schildkrötenbucht, der vor Jahresfrist 4000 Japaner auf mexikanischem Boden landete. Von japanischen Arbeitern wurde damals die Nachricht verbreitet, ein japanischer Kreuzer sei an der mexikanischen Küste auf ein Riff geraten, worauf ein amerikanischer Kreuzer entsandt wurde. Der Kommandant des letzteren berichtete, daß er tatsächlich ein Wrack vorgefunden hätte, welches die Japaner zu bergen suchten. Die „Köln. Volkszeitung" schließt daraus, daß wiederum japanische Arbeiter und Soldaten, die vielleicht wiederum in der Schildkrötenbucht gelandet seien, in Mexiko eingetroffen sind, und daß Amerika in Mexiko Japanern gegenübersteht und mit dem rechnen muß. Der Gewährsmann weiß nach zuverlässigen Mitteilungen von Mexikanern, daß seit Februar 1915 die Japaner keinen Augenblick aus der Tatsache fortgewesen sind. Sie sind mit voller Billigung der mexikanischen Regierung dort geblieben. Die Sache sei mit echt asiatischer Verschmitztheit eingefädelt und mit echt japanischer Beharrlichkeit und Geduld durchgeführt worden.

*

Eine furchtbare Brandkatastrophe in Petersburg.

⊡ Berlin, 31. Juli. (W. n. Berl. Büro.) In Petersburg ereignete sich eine furchtbare Brandkatastrophe. Am vorigen Montag um 6 Uhr passierte ein Benzindampfer die Palaisbrücke. Bald darauf entstand ein Feuer und auf der Brücke eine furchtbare Panik, als die Passanten auf der Brücke vom Feuer überrascht wurden und die Kleider der Damen zu brennen begannen. Zwei mit Holz und Kohlen beladene Kähne fingen Feuer und schwammen die Newa entlang. Das Feuer nahm große Dimensionen an.

Berlin, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Nach dem „Berliner Lokal-Anzeiger" ereignete sich gegen Mitternacht an der Grünauerstraße ein schwerer Straßenbahnunfall. Zwei Wagen fuhren, wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung, mit voller Wucht aufeinander, daß die Vorderteile der Wagen eingedrückt wurden. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt und mußten nach der Unfallstation gebracht werden.

⊡ Berlin, 31. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Bei der Gedenkrede, welche Adolf v. Harnack am 1. August im Rahmen des deutsch-nationalen Ausschusses in der Philharmonie hält, wird der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses der Nationalliberale v. Krause die einleitenden Worte sprechen.

London, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Verlustlisten vom 28. und 29. enthalten die Namen von 255 und 282 Offizieren.

London, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Daily Mail meldet aus Paris: Die Heroine von Loos, Emilienne Moreau, die fünf Deutsche mit Bomben und Revolverschüssen ermordet hat, ist mit einem englischen und französischen Orden dekoriert worden.

Newyork, 30. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Bei der Explosion in den Munitionswerken auf einer Insel in der Newyork Bai sind zahlreiche Menschen ums Leben gekommen und großer Sachschaden angerichtet worden. Bei der frühen Stunde der Explosion hatte man gehofft, daß die Verluste an Menschenleben nur gering sein würden, aber 75 Personen sind bereits in das Hospital eingeliefert worden. Man ist der Ansicht, daß das Feuer im Lagerhaus ausgebrochen und auf ein mit Schrapnells beladenes Leichterschiff übergesprungen ist. Die Kugeln der explodierten Granaten haben dann, wie man glaubt, den Dynamit auf Güterwagen zur Entzündung gebracht. Die Insel ist mit Trümmerhaufen bedeckt.

MARCHIVUM

Handel und Industrie

4¼ bis 4½% Zinsen.

Die Kriegsfinanzierung des Reiches erfordert es, daß alle flüssigen Gelder dem Reiche zugeführt werden. Das Reich gibt daher Reichsschatzanweisungen aus und vergütet dafür an täglichen Zinsen 4¼ Prozent. Die Zinsen werden sofort beim Einzahlen des Kapitals für die Zeit der Anlage im voraus entrichtet. Die Reichsbank ist bereit, den Ankauf solcher Schatzanweisungen kostenlos zu vermitteln. Wer also zurzeit irgendwie über freie Gelder im Betrage von mindestens 1000 Mark verfügt, kann sie auf diesem Wege ohne jedes Risiko und ohne irgendwelche Spesen oder Unkosten täglich durch die Reichsbank zu 4¼ Prozent anlegen. Wird die Rückzahlung des Geldes vor Fälligkeit der Schatzanweisungen gewünscht, so kann dies jederzeit geschehen. Die Reichsbank übernimmt in diesem Falle die Schatzanweisungen selbst, sie kürzt alsdann Zinsen bis zum Fälligkeitstage und zwar zum jeweiligen Banksatz, gegenwärtig 5 Prozent. Sonstige Kosten erwachsen durch die vorzeitige Einlösung nicht. Diese überaus günstige, nur aus der Kriegszeit heraus gegebene Gelegenheit zu einer Kapitalanlage, die hochverzinslich ist und dabei doch täglich flüssig gemacht werden kann, ist bereits von weitesten Kreisen wahrgenommen worden u. findet täglich mehr und mehr Anklang. Falls jemand sich verpflichtet, die Gelder für die neue fünfte Kriegsanleihe zu verwenden, so werden 4½ Prozent Zinsen vergütet. Die Einzahlung der Gelder auf die Kriegsanleihe erfolgt zur gegebenen Zeit kostenlos. Zu näherer Auskunft ist die Reichsbank gerne bereit.

Registrierung der Auslandsforderungen!

Der „Verband zur Sicherung deutscher Forderungen an das feindliche Ausland", Sitz Barmen, teilt uns mit:

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Reichsregierung angeordnet, daß die Handelskammern die Registrierung und Prüfung der deutschen Forderungen an feindesländische Firmen vornehmen sollen.

Die am Export beteiligten Fabrikations- und Handelskreise werden es der Reichsregierung Dank wissen, daß sie sich nunmehr entschieden hat ihr Verständnis für die vorliegenden berechtigten Wünsche praktisch zu betätigen.

Als im Oktober v. Js. die Aufnahme über die feindlichen Guthaben und Vermögensteile in Deutschland angeordnet wurde, wartete man in den beteiligten Kreisen auf das Gegenstück, nämlich die Registrierung der deutschen Guthaben im Feindesland. Aber die Geduld der Interessenten wurde auf eine harte Probe gestellt: Trotzdem der Deutsche Handelstag bereits im Juni 1915 dafür eingetreten war, trotzdem der Kriegsausschuß der deutschen Industrie sich dafür eingesetzt hatte und trotzdem der Reichstag einen dahingehenden Antrag nahezu einmütig angenommen hatte, verhielt sich die Reichsregierung zunächst ablehnend, bis sie nun den Forderungen der Interessenten nachgegeben hat.

Es steht zu hoffen, daß aus der umfangreichen Registrierungsarbeit dann auch ein praktischer Nutzen für die deutschen Gläubiger herausgeholt werde durch entsprechende Maßnahmen der Regierung, den Eingang der registrierten und auf ihre innere Gesundheit geprüften Forderungen an feindesländische Firmen sicher zu stellen. Es wird Aufgabe der Exportkreise sein, darauf hinzuwirken zu helfen, daß aus dem hoffnungsvollen Anfang die rechte Fortsetzung und der rechte Abschluß sich ergibt, nicht nur zum Besten der Interessenten, sondern unseres gesamten Wirtschaftslebens, dessen Gedeihen so eng mit unserem Ausfuhrhandel verknüpft ist und dessen Vernichtung unsere Gegner als eines ihrer wichtigsten Kriegsziele anstreben. Der Kampf um den Weltmarkt wird nach siegreich beendigtem Kampfe mit den Waffen von den Pionieren unseres Exporthandels mit Erfolg geführt werden, wenn ihnen ihre Kapitalkraft erhalten bleibt.

Neue Fassung der Verordnungen über Oel- und Hülsenfrüchte.

Im Reichsgesetzblatt werden die neuen Fassungen der Verordnungen über Oelfrüchte und daraus gewonnene Produkte sowie über Hülsenfrüchte veröffentlicht.

Der Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin hat die Oelfrüchte abzunehmen und einen angemessenen Preis dafür zu zahlen. Der Preis für 100 kg darf nicht übersteigen: Bei Winter- und Sommerraps 60 M., bei Winter- und Sommerrübsen 57.50 M., bei Hederich und Raison 40 M., bei Dotter 40 M., bei Mohn 85 M., bei Leinsamen 50 M., bei Hanfsamen 40 M., bei Sonnenblumenkernen 45 M. und bei Senfsaat 50 Mark. Für die Oelfrüchte aus der Ernte 1917 werden die Preise um je ein Sechstel erhöht.

Die Verordnung findet auch Anwendung auf Oelfrüchte, die aus dem Ausland einschließlich der besetzten Gebiete eingeführt worden sind oder eingeführt werden; ebenso auf Oelrettich, Sesam, Baumwoll- und Rizinussamen, Erdmandeln, Erdnüsse, Bucheckern, Sojabohnen, Mowrasaat, Ilipe, Schi- und gerispelte Kokosnüsse, Palmkerne und Kopra, die nach dem 20. Oktober 1915 aus dem Auslande eingeführt worden sind oder eingeführt werden.

Für Hülsenfrüchte dürfen die Preise nicht übersteigen für den Doppelzentner: Bei Erbsen 41—60 M., bei Bohnen 41—70 M. und bei Linsen 41—75 Mark.

Wegen der Einzelheiten der Verordnungen wird auf deren Wortlaut verwiesen. (WTB.)

Von der Reichs-Sackstelle.

WTB. Berlin, 30. Juli. Nach den zur Bundesratsverordnung über Säcke vom 27. Juli 1916 von der Reichs-Sackstelle erlassenen Ausführungsbestimmungen bleiben die Eigentümer in der Benutzung ihrer Säcke im eigenen Betriebe ungehindert; für Nahrungsmittel verwendbare Säcke dürfen jedoch nicht in einer Weise benutzt werden, die sie für den bisherigen Verwendungszweck unbrauchbar macht. Der Verkauf gefüllter Säcke ist völlig frei. Leere Säcke dürfen, abgesehen von Veräußerungen an die Heeresverwaltungen und an die Reichsmarine-Verwaltung lediglich an die Reichs-Sackstelle oder mit ihrer Genehmigung abgesetzt werden. Die Genehmigung zum Erwerb von Säcken wird aber den von der Reichs-Sackstelle zugelassenen Sackhändlern auf Antrag erteilt werden, sodaß die Verbraucher die Möglichkeit behalten, jederzeit entbehrliche Säcke zu veräußern.

Die Bedarfszuteilung erfolgt auf vorherige Anmeldung des Bedarfs, die durch die zuständigen Berufsorganisationen oder Handelskammern vermittelt wird, durch die Reichs-Sackstelle nach Maßgabe der verfügbaren Bestände.

Zur Durchführung ihrer Aufgaben bedient sich die Reichs-Sackstelle in weitestgehendem Maße der Mitwirkung der Sackhändler; sie hat eingehende Bestimmungen erlassen, nach denen die Sackhändler gegen feste Vergütung den Ankauf, die Reparaturen, die Sortierung und Aufbewahrung der Säcke vorzunehmen haben. Zur Deckung plötzlich auftretenden Bedarf sowie zur Befriedigung der regelmäßigen kleineren Kundschaft werden die Sackhändler auf ihren Antrag ermächtigt werden, einen bestimmten Prozentsatz ihres Bestandes für Rechnung der Reichs-Sackstelle an die Verbraucher zu veräußern.

Für die Uebergangszeit im Monat August erfolgt die Deckung des Bedarfs an Säcken in der bisherigen Weise durch die Sackhändler: Käufe über den wirklichen Bedarf hinaus sind im Hinblick auf die spätere regelmäßige Anzeigepflicht und das Recht der Reichs-Sackstelle, die Ueberlassung zu verlangen, zwecklos.

Die Formulare für die Nachweisungen zur Aufnahme des Bestandes und des Bedarfs (§§ 6, 7, 8, 24 der Bundesratsverordnung) sind durch die amtlichen Handelsvertretungen oder durch die Reichs-Sackstelle, Berlin W. 35, Steglitzerstraße 77/78 zu beziehen.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die erste Anzeige des Bestandes bis zum 10. August der Reichs-Sackstelle und die erste Anmeldung des Bedarfs bei den zuständigen Berufsorganisationen oder Handelskammern am 20. August eingereicht sein muß. Mit der ersten Anzeige des Bestandes ist gleichzeitig die Nachweisung vorzulegen, wie viel Säcke der verschiedenen Arten die Verbraucher in der Zeit vom 1. Juni 1915 bis 30. Juni 1916 in ihrem eigenen Betriebe tatsächlich gebraucht haben.

Heffische Kunstmühle A.-G. in Mannheim.

Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht für 1915-16 verbleibt nach Vornahme von ordentl. u. außerordentl. Abschreibungen in Höhe von M. 271 486 (135 950) ohne den Vortrag von M. 29 121 ein Reingewinn von M. 114 807 (175 469 einschl. Gewinnvortrag). Der Aufsichtsrat der Gesellschaft schlägt vor, hiervon M. 30 000 zur Verteilung einer Dividende von 4 Prozent (i. V. 4 Proz.) auf das Aktienkapital von M. 750 000 zu verwenden. Nach Auszahlung der Gewinnanteile, Verzinsung und Auslosung von Genußscheinen und Verwendung von M. 10 000 für die Kriegsfürsorge verbleibt ein Rest von M. 23 088, der zuzüglich des Vortrages aus dem Vorjahre im Betrage von M. 29 121 auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Der Bericht des Vorstandes führt aus: Die Wirkungen der durch den Krieg hervorgerufenen gesetzlichen Verordnungen für den Verkehr mit Brotgetreide und Futterartikeln kamen im abgelaufenen Geschäftsjahr zum vollen Ausdruck. Die einschneidendste Maßregel war wohl die Ausschaltung jedweder freien Betätigung. An deren Stelle trat die Tätigkeit der großen Kriegsorganisationen — Reichsgetreidestelle und Zentral-Einkaufs-Gesellschaft —, welche nunmehr die Versorgung des Konsums übernahmen. Um den gesetzlichen Vorschriften für das Ausmahlen zu entsprechen, mußten wir unsere Betriebe auf die gänzlich veränderten Verhältnisse einstellen, ein Umstand, der bei der Verschiedenartigkeit und Vielseitigkeit der Anordnungen eine Fülle von Arbeit brachte.

Nach der Bilanz per 31. März 1916 stehen den Kreditoren im Betrage von M. 325 194 (24 317) Debitoren im Betrage von M. 181 029 (96 722) gegenüber. Der Reservefonds ist mit M. 75 000 (22 000) dotiert. Das Hypothekenkonto weist den Betrag von M. 1 053 125 (1 068 750) aus. Die Effekten stehen mit M. 609 197 (115 220) zu Buch. Kasse und Bankguthaben betragen Mark 285 728 (108 479), die Warenvorräte M. 28 884 (247 790).

Deutsche Babcock- und Wilcox-Dampfkessel-Werke.

Heute fand in Oberhausen, unter dem Vorsitze des Fabrikbesitzers Friedrich Kirchhoff (Iserlohn), eine außerordentliche Hauptversammlung statt, in welcher 10 Aktionäre Mark 938 000 Aktien mit 938 Stimmen vertraten. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um M. 1 500 000 auf M. 5 000 000 und im Zusammenhang damit die erforderlichen Aenderungen der Satzungen. Die neuen Aktien werden von einer Gruppe von Banken zum Preise von 127 Prozent übernommen. Die betreffenden Aktien sind vom 1. Oktober 1916 ab dividendenberechtigt, und die Gruppe ist verpflichtet, dieselben den bisherigen Aktionären in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf je drei alte je eine neue Aktie zum gleichen Preise von 127 Prozent, frei von Spesen, bezogen werden darf. Das Bezugsrecht ist vom 1. bis 18. September auszuüben. Beim Beziehen der Aktien ist der neue Betrag zuzüglich des Aufgeldes voll einzuzahlen.

Zur Begründung der Anträge bemerkte der Vorsitzende, daß schon in der voraufgegangenen Hauptversammlung auf die starke Beschäftigung der Werke und die dadurch erforderliche Erweiterung der Werkstätten verwiesen worden sei. Die Gesellschaft sei nun zudem dazu übergegangen, einen Teil solcher Erzeugnisse, welche sie früher von anderer Seite beziehen mußte, selbst herzustellen. Dadurch ergebe sich besonders die Notwendigkeit der Errichtung neuer Werkstätten. Zu diesem Zwecke sei ein ziemlich großes Grundstück erworben worden. Die gesamten Werksanlagen, soweit ihre räumliche Ausdehnung in Frage komme, seien verdoppelt worden. Von den neuen Anlagen wurde zunächst nur ein kleiner Teil ausgeführt; die Fertigstellung der übrigen Einrichtungen müsse einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Die Verwaltung habe es aber für richtig erachtet, sich trotzdem jetzt schon die erforderlichen Mittel für den Bau aller dieser Anlagen zu schaffen.

Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß die neuen Aktien an der Berliner Börse eingeführt werden sollen, wenn die Möglichkeit dafür vorliege.

Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres bemerkte der Vorsitzende noch, daß dieses den höchsten Umsatz seit der vor 18 Jahren erfolgten Gründung bringen werde, und daß voraussichtlich wieder die gleiche Dividende, wie im Vorjahr, zu erwarten sei.

Newyorker Effektenbörse.

Newyork, 29. Juli. Die Börse bekundete weiter große Geschäftsunlust. Eisenbahnwerte fester auf die Erwartung, daß es der von dem Kongreß eingesetzten Kommission gelingen werde die Arbeiterschwierigkeiten zu beheben. Canadian Pacific 1⅜ Dollars höher. Auch andere Transportwerte lagen fester auf befriedigende Geschäftsberichte, Industriepapiere vernachlässigter, Stahltrustanteile ⅜ Dollars niedriger. Bethlehem Steel hatten zunächst eine Kursbesserung von 5 Dollars aufzuweisen, konnten sich aber schließlich nur schwach behaupten. Der Schlußverkehr war infolge der zum Wochenende üblichen Liquidationen unregelmäßiger. Aktienumsatz 100 000 Stück.

NEWYORK, 29. Juli. (Devisenmarkt.)

	29.	28.
Tendenz für Geld	—.—	—.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2.—	2.—
Geld letztes Darlehen	2.25	2.25
Sichtwechsel Berlin	72.—	72.—
Sichtwechsel Paris	5.90.75	5.90.75
Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.50	4.71.50
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.50	4.76.51
Silber Bullion	63.62½	63.62½

New-York, 29. Juli. (Bondsmarkt).

	29.	28.		29.	28.
Atch.Top.Santa Fé 4% conv. Bonds	103—	103—	St. Louis S. F. 5-Bd.	72—	72—
Balt. Ohio 4% Bds.	95—	95—	South. Pacific conv. 4 1929 M/S Bonds	86½	86⅛
Ches. Ohio 4½% Bs.	85—	85¼	UnionPac.c.4% Bds.	93⅞	93⅞
North. Pac. 3 Bds.	66—	65⅞	4% Union Stat. Mt.1925 conv. Bonds	110—	110—
N.Pac.Pr.Lien 4 Bds.	92—	92—	United States Steel Corp. 5% Bonds	105½	105—
St. Louis and St. Franzc. pr. 4 Bds.	61½	61½			

	29.	28.		29.	28.
Atch. Top. St. Fé c.	107½	103⅜	Northern Pacific c.	110⅝	110⅛
do. pref.	99½	99¼	Pennsylvania 50 $	56⅛	56¼
Baltimore and Ohio	85½	85¾	Reading 50 $	99½	99⅝
Canada Pacific	176½	173¼	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	19⅛	19⅛
Ches. & Ohio c.	59½	59⅞	Southern Pacific	97½	97⅛
Chic.Milw.St.Paul	94½	94⅝	South. Railw. com.	22⅝	22⅞
Denver & Rio Gr.	13—	12—	South. Railw. pref.	67½	67—
do. do. pref.	34—	34—	Union Pacific c.	136⅛	136⅞
Erie com.	34⅛	34⅞	Union Pacific pref.	82½	—
Erie 1st pref.	51½	51¼	Wabash pref. n. Ant.	49½	49⅛
Erie 2nd pref.	42½	42—	West Maryland com.	24½	25⅛
Great North. pref.	117½	117—	Americ. Can com.	53½	53⅛
Gr. North. Ore Cert.	34¼	—	do. do. pref.	109½	109⅛
Illinois Centr. com.	103—	102½	Americ. Locom. c.	65⅛	65—
Interborgh. Metrop.	—	—	Amer. Smelt. & Ref. c.	93—	93—
do. Cons. Co.	16¼	18—	do. Sugar Ref. c.	110—	110⅛
do. Metrop. pr.	73¼	72⅝	Anac. Copp. Min. c.	78¼	78⅝
Kansas City and Southern	24—	24—	Bethlehem Steel	442—	435—
do. pref.	59½	59—	Central Leather	53½	53⅛
Lehigh Valley 50 $	77⅝	—	Consolidated Gas	133½	—
Louisv. u. Nashv.	127½	127⅛	General Electr. c.	167½	—
Miss. Kans. Tex. c.	4—	—	Mexic. Petroleum	98⅛	97⅝
do. do. pr.	11½	11¼	National Lead	63½	—
Missouri Pacific	6—	6⅛	Unit. Stat. Steel c.	86⅛	86⅛
Nat. Railw. of Mex.	2½	2⅝	Unit. Stat. Steel pr.	118¼	118—
New York Centr. c.	103—	102⅞	Utah Copper com.	79½	—
Ont. & West c.	26—	26⅛	Virgin. Car. Chem. c.	37—	37—
Norfolk & West. c.	127½	126⅝	Sears Roebuck com.	201½	198—

Aktien Umsatz 240 000 (480 000)

Steinkohlenbergwerk Graf Bismarck, Gelsenkirchen-Schalke.

Die Kohlenförderung betrug laut Abrechnung für das 2. Quartal 1916 427 380 t, außerdem kommt der Bestand aus dem 1. Quartal von 8850 t hinzu gleich 436 190 t. Hiervon wurden 415 470 t verkauft und 16 410 t im eigenen Betriebe verbraucht; es bleibt also ein Bestand von 4 310 t. Für verkaufte Kohlen, Koks, Nebenprodukte usw. wurden M. 7 234 543 eingenommen. Verausgabt wurden für Löhne und Gehälter M. 3 768 147, für Materialien, Verwaltungskosten und Sonstigem M. 1 481 196 und für Knappschafts-Gefälle, Berufsgenossenschaftsbeiträge und Steuern Mark 546 280, sodaß also ein Betriebsüberschuß von M. 1 438 38 verbleibt. Hiervon gehen ab für Zinsen M. 150 000 und für Darlehenstilgung M. 15 460, also ergibt sich ein Reingewinn von M. 1 273 409 zuzüglich Bestand a 31. März 1916 von M. 116 278 stehen also M. 1 389 748 zur Verfügung. Als Ausbeute für das 2. Vierteljahr 1916 werden M. 500 000 verteilt, M. 750 000 werden dem Konto Allgemeine Rücklage für Neuanlagen überwiesen, sodaß also als Bestand M. 139 748 bleiben.

Neuer Verband im Kleineisen-Gewerbe.

Die Hersteller von Falzröhren haben sich unter der Firma Portieren-Falzrohr-Verband G. m. b. H. mit ihrem Sitz in Hagen zu einem Verkaufsverband vereinigt. Der Vertrag dauert vorläufig bis zum 30. Juni 1919, jedoch kann eine vorzeitige Auflösung bereits am 1. Okt. 1917 erfolgen; dann nämlich, wenn bis zum 1. Juli 1917 eine Verständigung unter den Gesellschaftern über die neue Einschätzung hinsichtlich der Beteiligungen nicht erzielt werden kann. Im übrigen läuft der Vertrag jedesmal weiter, wenn bis zum 31. März des jeweiligen Geschäftsjahres Kündigung des Verbandes nicht ausgesprochen ist.

Gute Erntenachrichten aus Baden.

oc. Karlsruhe, 30. Juli. Aus Mittelbaden und aus Oberbaden liegen Meldungen vor, aus denen hervorgeht, daß die vielfach begonnene Ernte gut ausfällt und das Regenwetter im Juni und zu Anfang Juli nur wenig geschadet hat. Aus der Gegend von Achern wird berichtet, daß die abgeernteten Felder zum Teil schon wieder umgepflügt werden. In den höher gelegenen Ortschaften ist die Heuernte beendet und allenthalben wird mit dem Mähen der Frucht begonnen, die einen schönen Ertrag abwirft. Die Frühkartoffelernte fällt gut aus. Aus der Gegend von Oberkirch, daß die Aehren groß sind und bedeutend kräftiger als im vorigen Jahr. Im hinteren Elztal ist die Gerstenernte zufriedenstellend ausgefallen und die Roggenernte fällt besser aus als man anfänglich glaubte. In der Baar stehen die Getreidefrüchte außerordentlich schön da; besonders Korn und Gerste versprechen eine sehr reiche Ernte. Bei Waldshut ist ein großer Teil der recht gut ausfallenden Roggenernte unter Dach. Der Weizen steht prächtig und ist in 14 Tagen voll reif.

Siegen-Solinger Gussstahl-Aktien-Verein

Wie die Verwaltung mitteilt, ist in einer unlängst abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats das Ergebnis für die erste Hälfte des Jahres 1916 vorgelegt worden, von dem das erste Viertel einen Rohgewinn, ohne Berücksichtigung der Abschreibungen von etwa 150 000 M. brachte. Der Ertrag des zweiten Vierteljahres stellt sich noch günstiger; in diesem übersteigt der Ertrag denjenigen des ersten Vierteljahres. Sofern nicht unvorzusehende Ereignisse eintreten werden, glaubt die Verwaltung die schon in der voraufgegangenen Hauptversammlung angedeutete Wiederaufnahme der Zahlung einer Dividende nun dahin ergänzen zu können, daß sie für das Jahr 1916, und zwar nach Erledigung des Verlust-Vortrages aus dem Jahre 1915 von M. 107 782, eine erhebliche Dividende in Aussicht stellen könne.

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 29. Juli.

	29.	28.		29.	28.
Weizen:			Baumwolle:		
hard Wt. Nr. 2	133½	134.—	Newyork loko	13.25	13.30
No. 1 Northern	141½	142½	per August	13.18	13.08
per Juli	—.—	—.—	per September	13.20	13.20
per Sept.	—.—	—.—	per Oktober	13.25	13.28
Mais loko	92¼	92.—	per November	13.33	13.31
Mehl Spr. Wh. c.	5.20.5.30	5.20.5.30	per Dezember	13.44	13.44
Getreidefr.			per Januar	13.51	13.51
Liverpool	15.—	15.—	per Februar	13.50	—.—
London	15.—	16.—	Kaffee loko Nr. 7	9¼	9¼
Baumwolle:			Juli	8.41	8.41
Ank. i. atl. H.	0 000	9 000	September	8.57	8.57
in Golfhäfen	0 000	4 000	Dezember	8.65	8.64
Ausf. n. England	0 000	16 000	Januar	8.72	8.77
„ n. Ct.	0 000	6 000	März	8.82	8.87

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 29. Juli.

	29.	28.		27.	28.
Weizen Juli	118½	120½	Schweine:		
Sept.	121.—	122½	schwere	9.65	9.65
Mais Juli	83.—	82.—	Speck	12.75-12.87	13.00-13.25
Sept.	78½	78¾	Schmalz:		
Hafer Juli	40⅝	41¼	Juli	12.67	13.00
„ Juli	41⅝	41⅝	Sept.	12.72	12.87
Schweinezuf.			Pork: Juli	25.74	26.45
i. West.	16 000	60 000	Sept.	24.75	24.67
dv. Chicago	14 000	14 000	Rippen: Juli	13.50	13.45
Schweine:			Sept.	13.50	13.45
leichte	9.55	9.65			

Verkehr.

Vom 1. August 1916 ab werden im Telegrammverkehre nach Oesterreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina und Luxemburg dieselben Telegrammgebühren einschließlich der außerordentlichen Reichsabgabe erhoben wie im innerdeutschen Verkehre.

Oesterreichische Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H.

WTB. Wien, 12. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Wiener k. k. Telegr.-Korr.-Büro. Um den Gedanken der Gemeinnützigkeit vollauf Rechnung zu tragen hat das Ministerium des Innern anstelle der bestehenden, vom Ministerium des Innern legitimierten Einkaufsstelle G. m. b. H. eine Aktiengesellschaft unter dem Namen Oesterreichische Zentraleinkaufs-Gesellschaft ins Leben gerufen, welche unter wesentlich verstärktem staatlichen Einfluß auf ihre gesamte Geschäftsgebahrung den erzielten Gebahrungsüberschuß mit Ausnahme der Kapitalerzinsung dem Ministerium des Innern zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke, insbesondere zur Herabsetzung der Verkaufspreise der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen hat.

Goldzufuhr der Vereinigten Staaten.

WTB. Newyork, 28. Juli. In der vergangenen Woche wurden 285 000 Dollar Gold und 365 000 Dollar Silber eingeführt. Ausgeführt wurden 20 Mill. Dollar Gold. Nach Kuba 1 400 000 Dollar Gold, nach Spanien 430 000 Dollar Silber.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 29. Juli. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt - Frachtsätze: Mainz-Gustavsburg Mark 1.—, Mainplätze bis Frankfurt am Main M. 1.10, Mannheim M. 1.—, Karlsruhe M. 1.15, Lauterburg M. 1.25, Straßburg M. 1.50. Schlepplöhne: St. Goar M. 0.60, Mainz-Gustavsburg M. 0.80—0.85, Mannheim M. 0.90—0.95. Talfrachten für Kohlenladungen: Leiden mittlere Schiffe M. 3.15, Schiedam mittlere Schiffe M. 2.85. (100 fl = 226 Mark.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	26.	27.	28.	29.	30.	31.	Bemerkungen
Hüningen*)	3.50	3.10	3.30	3.12	2.92	2.75	Abends 6 Uhr
Kehl	3.82	3.81	3.81	3.81	3.72	3.72	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.80	5.60	5.55	5.37	5.18	5.42	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	5.30	5.17	5.00	5.45	4.79	4.72	Morgens 7 Uhr
Mainz	2.22	2.13	1.98	1.93	1.88		V.-M. 12 Uhr
Kaub	3.56	3.42	3.28	3.12	3.06		Vorm. 2 Uhr
Köln	3.60	3.47	3.22	3.08	3.11		Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5.85	5.95	5.00	5.25	4.88	4.81	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.22	0.75	1.15	0.70	0.55	0.55	Vorm. 7 Uhr

*) Heiter + 12°.

Wasserwärme des Rheins am 31. Juli 16⅓° R., 20⅓° C
Mitgeteilt von Leopold Sänger.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Vereinsnachrichten.

* Jungdeutschlandbund Baden, Ortsverein Mannheim. Die am Sonntag, 23. d. Mts. vom Jungdeutschlandbund veranstaltete Wanderung mit den Fortbildungsschülerinnen nahm bei großer Beteiligung einen sehr befriedigenden Verlauf. Es waren 300 Schülerinnen mit 17 Lehrerinnen. Die Führung hatten in dankenswerter Weise Herren vom Odenwaldklub übernommen. Als Ziel war Weinheim, der Kastanienwald, Buchklingen und die Wachenburg vorgesehen. Durch das Entgegenkommen der Geistlichkeit beider Konfessionen ist es jeweils möglich, den Gottesdienst um 8 Uhr in Weinheim zu besuchen. Das Zusammenstellen der Gruppen nach dem Gottesdienst vollzog sich in bester Ordnung. Und nun ging es hinein in den schönen Sommermorgen. Die eine Gruppe ging zuerst auf die Wachenburg, die andere in den Kastanienwald, damit die Reise nicht zu lang wurde. Da reichliche Zeit zur Verfügung stand, konnte stundenlang im Walde gelagert werden. Es ist eine Lust und eine Freude, sich an den Wanderungen zu beteiligen. Wer einmal mitgewandert ist und Einblick bekommen hat in den Geist, mit dem solche Wanderungen geleitet und geführt werden, der geht gerne ein zweitesmal wieder mit. Dank dem freundlichen Entgegenkommen einer edlen Menschenfreundin war es möglich, sämtlichen Schülerinnen freie Fahrt zu gewähren. Wie sehr beliebt diese Wanderungen sind und wie sie geradezu als ein Bedürfnis angesehen werden können, geht daraus hervor, daß sich fast alle Schülerinnen der Haushaltungsschule an den Wanderungen beteiligen möchten. Die Verteilung der Karten ist für die Lehrerinnen daher immer eine schwierige Aufgabe. Sie können sich nur dadurch helfen, daß sie die Verteilung auf einige Kurse beschränken oder das Los entscheiden lassen. Es können auch nicht immer alle Schulabteilungen zugezogen werden, weil die Beteiligung eine zu große wäre. Es werden daher die verschiedenen Schulabteilungen bei den Ausflügen des Jahres nacheinander berücksichtigt. Die dritte Wanderung ist für den 27. September vorgesehen, während die erste Wanderung bereits am 28. Mai stattgefunden hat. An der 1. Wanderung beteiligten sich 590 Schülerinnen.

Aus Ludwigshafen.

* **Die Errichtung einer Kreisstelle für die Pfalz zur Versorgung mit Gemüse und Obst** am Sitze der K. Regierung, Kammer des Innern, zu Speyer, hat das K. Staatsministerium des Innern genehmigt. Aufgabe der Kreisstelle ist, sich über die in den Bezirksämtern verfügbaren Bestände an Gemüse und Obst zu unterrichten, die Kommunalverbände zur Anmeldung ihres Bedarfs (auch an haltbar gemachten Gewächsen) zu veranlassen, den Bezug von frischem Gemüse und Obst sowie die gemeinsame Dörrung für die Versorgungsverbände in hiezu ausgewählten Anlagen zu vermitteln.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 28. Juli. In der heute nachmittag unter Vorsitz von Oberamtmann Dr. Hartmann abgehaltenen Sitzung des Ortsausschusses vom Roten Kreuz war der wichtigste Punkt der Tagesordnung die geplante Umwandlung des im Gräflich Berckheim'schen Schlosse s. Zt. eingerichteten Genesungsheimes in ein badisches Sonderlazarett für nervöse Kriegsteilnehmer. Namens des Sanitätsamtes hat Oberstabsarzt Dr. Wilmans die hiesigen Schloßparkanlagen besichtigt und aufgrund dessen die seit langem erstrebte Einrichtung eines Nervösen-Lazarettes für Weinheim empfohlen. Während im bisherigen Genesungsheim 40 Kriegsteilnehmer Unterkunft fanden, sollen im neuen Sonderlazarett 80 bis 100 Lagerstellen eingerichtet werden. Es handelt sich hierbei um Soldaten, die infolge einer Verschüttung einen Nervenchock erlitten haben, sonst aber gesund sind. Soweit möglich sollen diese mit landwirtschaftlichen und gärtnerischen Arbeiten beschäftigt werden. Auf Ansuchen hat Graf Berckheim zu der Neueinrichtung bzw. Erweiterung sein Einverständnis gegeben. Der Ortsausschuß vom Roten Kreuze erklärte sich gleichfalls unter den auf die Beköstigungsfrage bezüglichen Bedingungen mit der Einrichtung des Sonderlazarettes einverstanden, sodaß die Ausführung des Planes durch das Sanitätsamt gesichert ist. — Hier wird Anfangs August eine Ankaufsstelle für Goldsachen errichtet. Zu diesem Zwecke hat sich ein Ehrenausschuß gebildet, dessen Vorsitz Bankdirektor von Arndt führt. Stellvertretender Vorsitzender ist Reichsbankvorstand Bensch. — Von der Lederverkaufsstelle für Heeresbedarf hat das hiesige Rote Kreuz 1500 Mark als Geschenk der Firmen Freudenberg und Sigmund Hirsch hier erhalten.

Weinheim, 28. Juli. Das hiesige Realgymnasium schloß das Schuljahr 1915/16 mit einem Bestande von 276 Schülern und 4 Schülerinnen. — Die Frühbirnenernte fällt verschieden aus, je nach Höhenlage. Manche Bäume hängen schwer zum Brechen, während manche wieder sehr wenig tragen. Auf dem Obstmarkt werden vorläufig noch 30 Pfg. für das Pfund Birnen bezahlt. Der Pflaumenpreis ist auf 20 Pfg. herabgegangen. Die Aussichten der Spätobsternte, insbesondere für Aepfel, sind nicht ungünstig. Wenn aber mit den Höchstpreisen abgewartet wird, bis sich die Ernte genau überblicken läßt, dann kommen die Höchstpreise — wie es bei den Kirschen der Fall war — zu spät. Mit der von der Badischen Obstversorgung stammenden Einrichtung der Obstaufkäufer ist das hiesige Publikum sozusagen vom Regen in die Traufe gekommen, da hierdurch der offene Obstmarkt seine Bedeutung völlig einbüßt und das hiesige Publikum nicht weiß, wo das Obst hinkommt.

)(Pforzheim, 29. Juli. Der Gedanke gemeinsamer Goldbeschaffung hat unter den hiesigen Fabrikanten großen Anklang gefunden. Die finanzielle Unterlage ist über Erwarten gut gesichert; es wurde bereits eine Viertelmillion zur Verfügung gestellt.

rr. Baden-Baden, 28. Juli. Die vergleichende Uebersicht über die Frequenz der hiesigen Großh. Badanstalten im ersten Halbjahr des Kriegsjahres 1916 liegt nunmehr vor. Im Großh. Friedrichsbad wurden neben Heilgymnastik und Massage an Zivilpersonen und Kriegsteilnehmer 29 532 Bäder abgegeben und hierfür eine Einnahme von rund 56 000 Mark erzielt, was gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 10 000 Mark bedeutet. Im Kaiserin Augusta-Bad betrug neben Heilgymnastik und Massage die Bäderabgabe 15 284 und die Einnahme ergab hier mit rund 29 000 Mark ein Mehr von etwa 8000 Mark. Für an Zivilpersonen und Kriegsteilnehmer im Großh. Friedrichsbad abgegebene Fangobehandlungen wurde eine Einnahme von rund 10 000 Mark erzielt, die sich gleichfalls höher stellt als diejenige im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Inanspruchnahme der Heilmittel unserer Badanstalten war nach obigen Zahlen in fast allen Abteilungen eine größere als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres, was als ein guter Beweis dafür angesehen werden darf, daß die Wertschätzung derselben und aller Einrichtungen der Badanstalten eine stets größere wird. Als erfreuliches Resultat darf dabei festgestellt werden, daß die Bäder von vielen verwundeten Kriegsteilnehmern mit Vorliebe benutzt werden und daß sie alle voll des Lobes sind über die Heilkraft.

)(Schiltach bei Wolfach, 28. Juli. Dem 17jährigen Karl Schuler wurde beim Sägen ein Brett gegen den Unterleib geschleudert. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod des Verunglückten herbeigeführt wurde.

)(Konstanz, 28. Juli. Eine unvermutete Nachschau in sämtlichen Kühlanlagen der hiesigen Metzger hat ergeben, daß Fleischvorräte erheblicher Art dort nicht aufbewahrt sind.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankfurt a. M., 26. Juli. Für Alters- und Kriegswohlfahrtszwecke stifteten hiesige Bürger der Stadt namhafte Beträge. Darunter befindet sich auch die Stiftung eines ungenannten Bürgers über 300 000 Mark für die Altersunterstützung unbemittelter Leute. — Die Familie Opel in Rüsselsheim hat zum Gedächtnis an ihren im Felde gefallenen Bruder Dr. Ludwig Opel der Gemeinde Rüsselsheim folgende Stiftungen zugewendet: 250 000 Mark als Dr. Ludwig Opel-Armenfonds zur Unterstützung von Kriegsinvaliden und Familien gefallener Krieger; 250 000 Mark als Dr. Ludwig Opel-Heimatfonds zur Verschönerung Rüsselsheims und 20 000 Mark zur Errichtung zweier Zierbrunnen im Orte.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 27. Juli. (Ferienstrafkammer.) Vors.: Landger.-Direktor Schmitt. Treibriemenleder übt in dieser Zeit der hohen Lederpreise bekanntlich eine starke Versuchung für Langfinger aus. Auch der 50 Jahre alte Taglöhner Albert Roth aus Straßburg konnte ihr nicht widerstehen. Er erbrach in der Oberrheinischen Kraftfutterfabrik einen Schrank, um sich ein Stück solchen Leders anzueignen und es weiterzuverkaufen. Urteil: 9 Monate Gefängnis.

Schlechten Dank für erwiesene Wohltaten wußte die 42 Jahre alte verehelichte Marie Leonhardt aus Engheim. Am 31. Mai saß sie auf einer Bank des Paradeplatzes und weinte. Tags vorher war sie aus dem Weibergefängnis in Bruchsal entlassen worden. Eine Frau Else S., die vorüberging, empfand Mitleid. Sie nahm sie mit nach Hause, gab ihr zu essen und schenkte ihr 2 Mark. Zum Dank dafür nahm die also Bedachte der mitleidigen Frau die auf dem Vorplatz hängende Handtasche mit, in der sie allerdings zu ihrer Enttäuschung nur einen kleineren Geldbetrag vorfand. Dann stellte sich die Leonhardt bei einer Frau R. vor, die ein Dienstmädchen suchte. Bei diesem Besuch blieben einige Brotkarten an ihren Fingern hängen. In einer Weinwirtschaft in S 2, wo sie wirklich eingestellt wurde, stahl sie schon am zweiten Tage unter Anwendung eines falschen Schlüssels eine Flasche Wein und ein Kistchen Zigarren. Wegen der allzu geringen Wirkung der bisherigen Strafen lautet das heutige Urteil auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Die Heizer Friedrich Weinschütz und Wilhelm Burkard durchstöberten am 11. v. M. auf dem Dampfer „Bavaria" die Kajüte des Kapitäns und stahlen ein Sparkassenbuch über eine Einlage von 7000 Mk., Goldschmuck im Werte von 200 Mk. und einen Revolver im Werte von 20 Mk. In Ruhrort stahlen sie dem Maschinisten Schatzmann Lebensmittel und anderes im Werte von 90 Mk. und dem Heizer Schieber ein Paar gute Schuhe. Vorher war Weinschütz im Frankfurter Bürgerspital als Heizer angestellt. Er verließ diesen Posten, nachdem er einem anderen Angestellten, dem Jakob Bietighäuser, 240 Mk. bar und eine Uhr mit Kette gestohlen hatte. Gegen ihn wird eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, gegen Burkard eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten ausgesprochen.

Ein Fall für sich ist die Anklage gegen den Schiffsheizer Albert Föhrenbühler aus Münchweier, der einem anderen Heizer namens Hillmann die Geldbörse mit 16 Mk. Inhalt gestohlen hat. Sein Urteil lautet auf 9 Monate Gefängnis.

Zwei jugendliche Angestellte eines hiesigen Konfektionsgeschäftes, denen wegen des Leutemangels größeres Vertrauen entgegengebracht werden mußte, als sie verdienten, stahlen dort in der Zeit vom August 1915 bis Juni 1916 Stoffe im Werte von 2007 Mk., zwei Anzüge und einen Mantel im Werte von 150 Mk. und einen Sweater im Werte von 10 Mk. Einer mit seiner Familie befreundeten und im gleichen Hause wohnenden Frau G. gab H. vor, daß er die Stoffe zum Selbstkostenpreis bekomme und belegte dies durch gefälschte Quittungen. Frau G. kaufte infolgedessen von ihm für 770 Mk. und vermittelte den Verkauf von solchen an andere für 676 Mk. Der junge H. wird heute zu 8 Monaten, der junge F. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die wegen Hehlerei angeklagte, von Rechtsanwalt Dr. Ebertsheim verteidigte Abnehmerin der Stoffe dagegen freigesprochen.

Als der Sattler Albert Binder am 5. d. M. umzog, fand sich der Taglöhner Adolf Fritz ein und schob den mit einem Rucksack und einer Handtasche beladenen Stoßwagen fort, als ob es sein Eigentum wäre. Der freche, schon oft vorbestrafte Fritz erhält 2 Jahre Gefängnis und geht der Ehrenrechte auf 5 Jahre verlustig.

Mit gefälschten Quittungen erschwindelte sich der 19jährige Fensterputzer Karl Zimmermann Lohnbeträge, die er nicht verdient hatte. Es war nicht das erste Mal, weshalb auf 4 Monate Gefängnis erkannt wird.

„Wenn ich meine schlaflosen Nächte nicht hätt', wär' es nicht passiert", sagte der Taglöhner Karl Spaar aus Diebesheim, der wegen Einbruchs angeklagt war. Er hatte fünf Monate in der Papierwarenfabrik Krebs mit einem Wochenlohn von 36 Mk. gearbeitet, war aber dann nach Rottweil gegangen, wo er mehr Lohn zu bekommen hoffte. Da es jedoch dort mit dem Essen schlecht bestellt war, kehrte er nach Mannheim zurück, wo er ziemlich abgebrannt anlangte. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. brach er durch den Keller in die Krebs'sche Fabrik in S 5 ein und erbeutete im Kontor die Summe von 64 Mk. Spaar hat schon fünf Jahre in Irrenanstalten zugebracht, doch sind die Aerzte der Ansicht, daß er für sein Tun verantwortlich sei. Als der Angeklagte sich heute mit seinen schlaflosen Nächten herauszureden versuchte, erwiderte der Vorsitzende: Wenn alle, die in der heutigen Zeit schlaflose Nächte hätten, auf Diebstähle ausgehen wollten, wo kämen wir da hin! Der Angeklagte wird zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Aus dem Schöffengericht. In angetrunkenem Zustande stach der Arbeiter Heinrich Weber aus Dallau in der Nacht zum 9. Juli einem Soldaten ohne jede Ursache ein Messer in den Rücken und fügte ihm eine erhebliche Stichverletzung bei. Der Rohling, der schon des öfteren mit den Gerichten zu tun hatte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Auf einer Bierfahrt gelangten der 27 Jahre alte Dreher Hch. Richter aus Nürnberg und der 39 Jahre alte verheiratete Schlosser Gg. Buttweiler, die sich erst an jenem Tage angefreundet hatten, in die Wirtschaft „Zum goldenen Ochsen". Richter brach mit der Wirtin einen Streit vom Zaun und ging gleich tätlich vor, indem er mit seinem eigenen Spazierstock auf die Frau einschlug. Als diese sich einen Farrenschwanz als Verteidigungsmittel holen wollte, entriß ihr Buttweiler denselben und hieb ebenfalls auf die Wirtin ein. Beide Angeklagte haben schon verschiedenes auf dem Kerbholz, weshalb auf Gefängnisstrafen von je 3 Monaten erkannt wurde.

p. Frankenthal, 28. Juli. Einbruch in Hühnerställe betrieben die Hafenarbeiter bezw. Taglöhner Joh. Wenz aus Oggersheim, Friedrich Liles und Georg Kros aus Oppau als Spezialität. Die Strafkammer verurteilte die Langfinger zu je 5 Monaten Gefängnis. — Ein schwerer Junge, der Taglöhner Paul Marnet aus Ludwigshafen, stahl gemeinsam mit einem jetzt im Heeresdienst stehenden Arbeiter in Ludwigshafen im Mai von einer Rolle zwei Bund Säcke im Werte von 140 M., aus einem Lagerraum der Güterhalle Körbe mit Wäsche im Werte von 800 M. und in Weisenheim a. Sand einem Dreschmaschinenbesitzer Fleisch- und Wurstwaren im Wert von 60 Mark. Die Strafkammer verurteilte Marnet zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

oc. Offenburg, 29. Juli. Die Strafkammer verurteilte drei 15jährige Burschen wegen Erpressung — sie hatten an die Frau eines Fabrikdirektors Drohbriefe gerichtet, in denen sie große Geldsummen verlangten — zu je einem Jahr Gefängnis.

Kommunales.

* Durlach, 28. Juli. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, von der Erstellung einer Dörranlage abzusehen, weil die Kosten in dem dazu in Aussicht genommenen Gebäude betriebstechnisch zu hoch kämen. Dagegen sollen eine Anzahl Dörrapparate angeschafft und zur Benützung an die Bevölkerung abgegeben werden.

Darmstadt, 27. Juli. Der Verkauf von Kuchen und Feingebäck in den hiesigen Bäckereien und Konditoreien wird nach einer Bekanntmachung der Bürgermeisterei von jetzt ab nur noch gegen Brotkarten gestattet.

* Mülhausen, 28. Juli. Unsere Stadtverwaltung entwickelt fortwährend eine große Rührigkeit auf alle für das Wohl der Bewohner wichtigen Gebieten. Die bedürftigen Zurückgebliebenen der im Felde Stehenden erhalten die durch den Gemeindeausschuß bewilligten Unterstützungen, die Lebensmittelfrage ist durch Festsetzung der Preise und der jedem zukommenden Mengen in geordnete Bahnen geleitet, die acht Stadtküchen spenden billige, kräftige Nahrung. Zu allen kommt noch die erhöhte Fürsorge für die Jugend. Während im Frieden die unentgeltliche Verabfolgung der Suppen der privaten, von der Stadt finanziell unterstützten Wohltätigkeit überlassen war, hat seit Beginn des Krieges die Stadt die Suppenverteilung in eigene Verwaltung übernommen. Täglich erhalten 3600 Kinder der Volksschulen und 650 der Kleinkinderschulen eine kräftige Suppe mit einem Stück Brot. Die Kosten sind für 1916/17 auf 77 000 Mark festgesetzt. 3000 Mark erfordert die Speisung von 40 Kindern der Hilfsschule, die morgens und nachmittags Milch und Brot, mittags ein kräftiges Mittagessen erhalten. Auch das jeden Sommer im benachbarten Pfastatt eingerichtete Kinderheim der Stadt Mülhausen, das den Zweck hat, kränklichen Schulkindern die Wohltat des Landaufenthalts zukommen zu lassen, ist nach einjähriger Unterbrechung diesen Sommer wieder in Betrieb genommen und beansprucht 12 000 Mk. Ebenso verlangt der Aufenthalt skrofulöser Kinder Mülhausens in den Solbadeanstalten Kreuznachs die Summe von 23 000 Mark, während der gesunden Jugend Boden und Gartengeräte zur Verfügung gestellt werden, um sich unter Aufsicht von Lehrern und Lehrerinnen in sogenannten Kriegsgärten der Bebauung des ihnen zugewiesenen Grundstücks zu widmen. Die so im Interesse der Jugend entstehenden Gesamtausgaben belaufen sich lt. „Straßb. Post" auf ungefähr 115 000 Mark.

Statt besonderer Anzeige!

Heute Vormittag verschied sanft nach langem schwerem Leiden im 78. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Herr Isidor Kahn

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karoline Kahn, geb. Mosbacher.

Mannheim (Q 2. 4), 30. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag, 1. Aug. 1916, vormittags 10 Uhr, von der israelit. Leichenhalle aus statt. 46129

Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Arbeitsvergebung.

Für die Rampenmauern bei der Zufahrt nach dem Park beim Mittelbau des Neubau Krankenhauses sind die Ausführung der Erd-, Fundierungs- und Maurerarbeiten zu vergeben.

Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 14. August 1916, vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock) Zimmer Nr. 125 einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich im Baubüro des Krankenhaus-Neubaues, Zimmer Nr. 1 abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. E12479

Mannheim, den 28. Juli 1916.

Städt. Hochbauamt.

[illegible]

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.

Nervenleiden wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst etc., Hysterie, Neuralgien, Ischias, Lähmungen, Kinderlähmungen; Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Herzfehler, Herzneurose. **Stoffwechselleiden:** Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. **Haut- und Haarleiden:** Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, harte Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Bartflechte, tuberkulose Geschwüre, Beingeschwüre. **Geschlechtskrankheiten. Frauenkrankheiten.** Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die

C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1

Telephon 4329. — Haltestelle Kaufhaus.

Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseuse. — **Geöffnet von 9—9 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.** — Auskunft und Prospekte gratis und franko.

Feldpost-Karten

10 Stück 5 Pfg. — 100 Stück 45 Pfg.

Für Wiederverkäufer: 1000 Stück 4.— M. 500 Stück 2.25 M.

:Feldpost-Briefumschläge:

(Gross-Format) 10 Stück 20 Pfg.

Für Wiederverkäufer: 1000 Stück 9.— M. 500 Stück 5.— M.

Lieferung nach auswärts nur gegen Vorauszahlung des Betrages zuzüglich Porto.

Verlag des General-Anzeiger „Badische Neueste Nachrichten"

Sophie Schwarz

Damenschneiderin

H 4, 16/18

empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen feiner Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadell. Sitz. Die Berechnung ist billig, sod. sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen.

Heiraten aller Stände vermittelt streng reell u. diskret 58931 Fr. Geiger, Q 7, 24.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim: Lit. A 1, Nr. 13715 vom 29. April 1916, welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 29 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5 Nr. 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfandscheines erfolgen wird. E11631

Mannheim, 28. Juli 1916.

Städtisches Leihamt.

Bei Stellenangeboten, bei denen Zeugnisse einzureichen sind, bitten wir immer **nur Zeugnisabschriften** zu verwenden, da wir für verloren gehende Originalzeugnisse nicht aufkommen können.

Verlag des General-Anzeiger (Amtsverkündigungsblatt) Badische Neueste Nachrichten.

Wer eine wirklich hygienisch reine Wäsche haben will
Wer eine blendend weiße Wäsche haben will
Wer seine Wäsche selbsttätig und mühelos reinigen will
Wer Arbeit, Zeit, Geld, Brennstoff u. Seife
Ja wer sogar die Waschfrau sparen will, der schaffe sich einen

Dampf-Selbst-Wäscher „Razet"

an, welcher nicht nur für Beheizung mit Gas, sondern auch für Holz- oder Kohlefeuerung für kleine und große Haushaltungen geliefert wird.

Auf Wunsch wird der **„Razet"** jedem Liebhaber kostenlos vorgeführt durch den Alleinvertreter in Mannheim-Ludwigshafen:
R. Perol in **Ludwigshafen a. Rh.**
Bayernstraße 58. 45070

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Geldverkehr

Mark 5000.—

gegen gute Verzinsung von solidem Unternehmen nur von Selbstgeber gesucht.

Angebote unter Nr. 1708 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Männliche

Bürodiener

militärfrei, auch Kriegsinvalide, welcher bereits längere Zeit in Büros tätig war, mit Registratur bewandert ist, zu **sofortigem Eintritt gesucht.** Ausführl. Angebote mit bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschr., Lohnanspr., an

M. Marum, G. m. b. H.
Eisengroßhandlung, Mannheim.

Für die Buchführung unserer Schlafhäuser und Wirtschaftsbetriebe ferner für die Ausgabe von Lebensmitteln und ähnlichen Arbeiten suchen wir für sofort je einen

energischen, umsichtigen jungen Mann

im Alter bis zu 30 Jahren. Angebote, die innerhalb 14 Tagen nach Eingang keine Beantwortung gefunden haben, sind als abgelehnt zu betrachten. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an

Röchling'sche Eisen- und Stahlwerke G. m. b. H.
Völklingen, Saar.

Kassenführer
zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerber, Herren, auch Kriegsinvaliden oder Fräulein, wollen ihre schriftlichen Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsanspr. versehen, binnen 10 Tagen hierher einreichen. Sicherheitsleistung ist zu stellen.
Schwetzingen, 29. Juli 1916.
Allgem. Ortskrankenkasse Schwetzingen.

Geschäftsführer-Gesuch
Suche zur Leitung meines Kolonial- und Zigarren-Detail-Geschäftes einen in diesem Fache gründl. erfahrenen, gewissenhaften **Kaufmann** der über beste Empfehlungen verfügen muß. 50618 Bewerber mit Kaution bevorzugt. Dauernde gute Stellung. Zuschr., bisher. Tätigkeit, Familienverh. und Gehaltsansprüche.
Georg Schenk, Pforzheim.

Tüchtige, selbständige
Polsterer
gesucht für **Klubmöbel. C. C. Wahl,** Kunststraße. 60621

Junger
Mechaniker
gesucht. 1761
Adix Komp.
C 8, 11.

Gewandter
Kranenführer
sofort gesucht. 60726
Stöck & Fischer
C 8, 9.

Suche auf bald ein anstelliges kochschulfreies
Mädchen
für tagsüber in kleinen Haushalt. Es erhält Anleitung u. gute Behandlung. Vorzustellen zwischen 11 u. 2 Uhr in **K 4, 12, 4. Stock links.** 60661

Zu einzelner Dame wird ab 1. Septbr. oder früher tüchtiges **Alleinmädchen** ges. Zu melden von 4—6 **L 12, 14, III.** 1702

Servierfrl., welche Hausarbeit versteht, bei gutem Verdienst sof. ges. 1787
Hotel u. Pension Siebenmühlental, Tel. 522. **Heidelberg.**

Ordentliches Dienstmädchen zu kl. Familie gesucht. 1785 C 2, 9, 1 Tr.

Selbst. tüchtiges
Alleinmädchen
das kochen kann und alle häusl. Arbeiten verrichtet, in kl. Familie gesucht. 1786 Näh. Weber, E 3, 8.

Jüngeres Mädchen
für Handarbeit sof. gesucht. Näheres Weißwarengeschäft, Seckenheimerstr. 30a.

1 ordentliches Mädchen
für 1. August gesucht. Näheres **Frau Mayer Jungbusch 28 III.**

Durchaus zuverl. kinderl.
Mädchen
nicht unter 16 Jahren zu 1jähr. Kinde für vor- und nachmittags gesucht. Vorzustellen von 1/2 2—1/2 3 Uhr **Parkring 1, Rheinlust.** 60720

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 60794 **B 7, 6,** part.

Monatsfrau ges.
1079 **Bachstr. 3,** III. l.

Monatsfrau
für jeden Sonn- u. Montag sof. ges. Hotel u. Pension Siebenmühlental, Heidelberg, Tel. 522.

Lehrlinge

Lehrling
per sofort gesucht. 1759 Schriftl. Zuschriften an Willem van Driel, Abteilung Mannheim für Oberrhein- und Main-Schiffahrt.

Weibliche

Gesucht
Kontoristin
für **Kartothek, Stenographie und Schreibmaschine.**
Angebote unter Nr. 1090 an die Gesch. ds. Bl.

Tücht. Fräulein
(keine Anfängerin) durchaus perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie mit Kenntniß der Buchhaltung ges. 60715
Gebrüder Reis
Holzmöbelfabrik.

Junges Mädchen
als angeh. Verkäuferin sof. gesucht. 60710
Maurer, Q 1. 12.

Ein tücht. Hausmädchen das auch etwas kochen kann in klein. Haushalt sofort gesucht. 1745
Levi, B 6, 6, 1 Stock.

Pünktliches fleißiges
Alleinmädchen
das kochen kann, in kleine Familie gesucht. Zu erfr. 60713 **N 2, 6,** Laden.

Tücht. fleiß. Mädchen
gesucht. Mit Zeugnissen vorzusprechen bei 60716 **Frau Wolff** Richard-Wagnerstr. 21.

Stellengesuche

Fräulein aus guter Familie sucht Stellung als **Kassiererin od. Filialleiterin.** Kaution kann gest. werden. Ang. u. 1502 a. d. Geschäftsst.

Junges Mädchen sucht Stellung für 1. September als **Stütze** oder **Köchin.** Gefl. Angebote unter Nr. 1788 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäufe

Schlafzimmer
Eichen gewichst mit 3tür. Spiegelschrank, preiswert abzugeben. 58224
Möbelhaus Pistiner, Q 5, 17. Telephon 7580.

1 Ventilator, 400 m/m. 110 Volt. **Waschm., Waschmaschinen, gebrauchte Fahrräder** zu verkaufen. 58419 H. Janson, R 4, 5.

Möbel
Schlafzimmer, kompl. sow. **Kücheneinrichtungen** und andere Möbelstücke sehr preisw. zu verk. 1692 **Karl W. Dietrich,** E 3, 11.

Gebrauchte Flaschen
zu verkaufen. 60718 A 3, 2 II.

Schönes
Schlafzimmer
sehr billig zu verkaufen. **U 5, 16, part.** 1770

Schöne 3 Zimmer-Einrichtung
auch einzeln, ist trotz wiederholter Preissteigerung, zu dem außergewöhnlich sehr billigen Preise von 1740
Mk. 990.—
sofort abzugeben. Ebenso kommt ein großer Posten **Gardinen, Bettdecken u. Steppdecken** — beste Qualitäten — zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Besichtigung ohne Kaufzwang von 8—12 vorm. und von 2—7 1/2 nachm. bei
J. Deutsch & Co.
Möbelkaufhaus
R 1, 4—6, Marktplatz. — Telephon 6920.

Kassenschränke
neuester Bauart hat auf Lager. 58052
L. Schiffers,
D 1, 3. Telephon 4323.

Herrenfahrrad
mit Ia. Friedensreifen zu verkaufen. 4—5 Uhr. 60714 **T 6, 21,** 1 Tr.

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager).

Billige
Möbel!
Nußb. pol. Schlafz., eleg. eich. Speisez. (Stell.) mit Spiegel, Speisez. eiche 235 M., eich. im. Schlafz. kompl. 285 M., Herrenz. kompl. 295 M., Pitch-pine Küche m. 200 cm br. Schr., Küchenschr. 18 M., Bett m. Federn, Tisch 9 M., Waschkommode m. Marm. 48 M., diplom. Schreibt. eich., **Kredenz** nußb. 98 M., pol. Schr. 25 M., nußb. u. eich. Büfett billigst nur bei **M. Morgenstern, S 4, 20.** 58490

Hochfeines **Speisezim.** billig zu verkaufen. **Möbelhaus Weidmann** L 12, 24. am Bahnhof.

Wenig gebr. Nußb.-Schlafzim. m. Spiegelschr. u. Kapokmatratzen, kompl. Mk. 495.—, mod. Kücheneinrichtung mit Büfett, kompl. Mk. 155.—, pol. Vertikow, Trumeauspiegel M. 31.—, Diwan, Ruhebett, Bettstelle Mk. 10.—, Tische, Stühle Mk. 5.—, versch. 1- und 2tür. Kleiderschränke, div. einzelne Möbelstücke billig abzugeben bei 59404 **M. Kastner, T 3, 2.**

Touristen-Stiefel
tadellos erhalten. Größe 45—46, neu 35 Mk., für 17 Mk. abzugeben. 60721 **U 4, 19a,** 3. St. lk.

1 Emailherd
Größe 150×80 billig zu verkaufen. **U 3, 25.** 1405

Schutzsicherer
Kopf- und Herzschützer
(System Roechling) für mittlere Figur sehr preiswert zu verkaufen. 1696 **Heiss, K 3, 12.**

Selt. Gelegenheitskauf.
Eleg. kirschb. **Schlafzim.** mit ovalem Glas und großem **Spiegelschrank** m. Wäscheabteilung sowie hochherrschaftliche **Kücheneinrichtung** spottbillig abzugeben. 1788
M. Rennert, G 3, 5.

Nähmaschinen
Singer, Pfaff, Kayser, Adler, sehr gut erhalten, verkaufe billigst, auch Teilzahlung, gebe auch leihweise ab. Nähmaschinen werden billigst und schnellstens repariert. **Telef. 3936. H 3, 2.** Kayser-Niederlage.

Gebr. Fahrräder
verk. **Pister, Q 1, 9.** Gewerbemühle. 18

Gold. Armband
14 kar. Panzer für 35 Mk. und Uhr-Armband, Tula-Silber für 18 Mk. zu verk. **Sommer,** Q 4, 1, III. 1787

Eine gute 3/4 Violine
zu verkaufen. 60490 Näh. bei **Heitz,** E 7, 8.

Kauf-Gesuche

Neu eröffnet!
Für Säcke u. Packtücher
zahlen wir die besten Preise bis zu **1,80 Mk.** das Stück. 1588
Zwickler & Comp.
R 6, 12.

Säcke zu kaufen gesucht.
Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten
gebrauchte und zerrissene Säcke
wie auch **Packtücher** zu den höchsten Preisen.
Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung. 9097
Heinrich Matzner, H 4, 24. Telephon 4271

Alte Säcke
ganz und zerrissen, zu kaufen gesucht. Zahle pro Stück bis zu **Mk. 1.60,** soweit keine Beschlagnahme entgegensteht. Jedes Quantum wird abgeholt. Wer ins Lager bringt, bekommt Extravergütung.
Starkand, T 2, 8, part. (Eckhaus).

Alte Säcke
ganze und zerrissene.
Packtücher u. Sacklumpen
zahle sehr hohe Preise.
Kaufe auch **Alt-Eisen, Metalle aller Art, Lumpen, Neutuchabfälle und Papier, Geschäftsbücher** unter Garantie des Einstampfens. Soweit keine Beschlagnahme vorliegt. 9078
Ankaufstellen Adolf Buka
H 7, 26 u. Dalbergstrasse 7.
Telephon 4560.

Ein Käufer von
altem Gold und Silber
zu höchsten Preisen. 2
E. Stranß, Uhren u. Goldwaren, **Q 1, 8,** Breitestr.

Kaufe Möbel
Pfandscheine u. Werkzeug.
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4327.

Sehr **hohe Preise** zahlt
die Ankaufstelle zum **Biegeleisen**
für **Säcke, Packtuch, Lumpen, Wolle, Neutuch, Papier, Flaschen und sonstiges Altmaterial,** sofern es nicht beschlagnahmt ist. Karte genügt.
M. Biegeleisen, Zimmermann's Nachfolger **Q 4, 6.**

Kriegsinvalide mittlere Fig. wünscht von besserem Herrn **Anzug** zu kaufen. Angeb. unt. Nr. 1788 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

5 PS.
Drehstrom-Motor
neu oder gebraucht, aber noch gut erhalten zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Angabe d. Fabrik. u. d. Alters erb. u. 60673 a. Geschäftsst.

Der größte Zahler
Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für **getragene Herren- und Damen-**
Kleider
Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Hausgegenstände, jeden Posten Möbel etc. sowie
Klapp- und Liegewägen
Zahngebisse.
Kissin, T 1, 10
Telephon 2706.

Ankauf
von gebrauchten 94
Flaschen
jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, Eisen und sämtl. Metalle zu den höchst. Preisen soweit nicht beschlagnahmt. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. **S. Zwickler Ww. G 7, 48.** Tel. 5468.

Kaufe
gebrauchtes Möbel, Kleider, Schuhe, zahle die höchsten Preise.
Morgenstern, S 4. 20.

Zahle die höchsten Preise für 37
getragene Kleider, Schuhe, Möbel, Zahngebisse u. Partiewaren.
Scheps, T 2, 9
Telephon 5474.

Einstampfpapier
unter Garantie des Einstampfens, Neutuch, Wolle und Lumpen, soweit keine Beschlagnahmeverfügung entgegensteht. 32
alte Zeitungen
zu extra hoh. Preisen kauft
August Fischer
Schwetzingerstraße 104, Telephon 2189.

(Ausnahmsweise)
erzielen Sie aussergewöhnlich gute Preise für bessere getragene
Damenkleider
Herrenbekleidung
Schuhe und Möbel
Nur bei 27
Frau Mantel
G 3, 2.
Karte od. Telephon 5881.

!! Achtung !!
Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für Packtücher, Säcke bis zu 1,80 Mk., Lumpen, Wolle, Neutuchabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Papier und Flaschen sehr hohe Preise, soweit keine Beschlagnahme vorliegt. **Ankaufstelle im Hof links H 7, 34.** 1494 **Frau Smilovici.** Postkarte genügt.

Kavalierhaus
J 1. 20
Ankauf getrag. Damen- u. Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Kinderwagen, Möbel. Reelle Bezahlung. 58480

Neu eröffnet!
Südd. Garderobenhaus H 1, 9
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften einzukaufen: Herren- und Damenkleider Schuhe, Möbel aller Art, Zinngeschirr, Kinderwagen, Fahrräder usw. Postkarte macht sich bezahlt.

Alte Gebisse
Platin, Gold, Silber kauft **Frau Mantel,** G 3, 2. 7

Alte Gebisse
Platin, Gold, Silber kauft **Bryan, T 2, 16,** part. 6

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 1560
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

C 7, 13
2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. 51606 Näh. Büro im Hof.

A 2, 3a 4. St. 6 Zimmer, Bad, elektr. Licht per Oktober zu verm. 1478

B 1, 9 **Wohnung,** 7 Zimmer, auch als Geschäftsräume geeignet, zu vermieten. 51522

D 3, 13
2 St. Seitenb. 4 Zimmer per sofort zu verm. 51599

B 2, 5 4. Stock, 4 Zimmer, Garderobe, Küche, zu vermieten. 1682

B 4, 16 4. St., 2 Zim. und Küche mit Abschl. (Aut.-Gas) zu verm. Näheres 3. Stock. 1735

B 2, 14 II., große helle 4 Zim.-Wohng. sehr preisw. per 1. Okt. zu verm. Zu erfr. part.

B 7, 19 2 Trepp., große 5 Z., Bad, elektr. Licht, neu herger. zu v.

D 2, 15 3. St., neu hergericht. 2-Zim.-Wohng. mit Küche, Gas-Kohlenaufz. zu verm.

E 3, 1a, 2 Tr. 8 Zimmer m. Küche u. Zubeh. sofort zu verm. Näh. **W. Groß,** K 1, 12, Tel. 2604. 1615

Friedrichspark
B 6, 25
2. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Evtl. kann auch der 2. Stock mit weiteren Räumen im Parterre verm. werden. 51706 Näh. im **Büro, B 6, 25.**

E 5, 5 gegenüber der Börse, 4. Stock, 5-Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht sof. z. v. 51730

E 7, 2 parterre Büro mit 2 separat. Eingängen preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei **Neubauer, C 8, 15, IV.** zwischen 12 u. 1 Uhr.

E 7, 2 IV. 3 Zimmer-Wohnung mit Küche p. 1. August preiswert zu vermieten. Zu erfragen bei **Neubauer, C 8, 15, IV.** zwischen 12 und 1 Uhr. 51705

B 6, 20
6 schöne Zimmer mit Bad, Zubehör 2. Stock, sof. zu v. Näheres 2. Stock. Tel. 7812. 51224

F 2, 4a
4. Stock. 7 Zimmer-Wohnung billig zu vermieten durch **Leop. Simon, C 7, 11.** Tel. 2014.

C 4, 10 1 Tr. Neu hergericht. 5 Zim.-Wohng. mit sämtl. Zubeh. und elektr. Licht sof. z. v. Zu erfr. **Hebelstr. 9,** 4. St. 51877

D 4, 11
6 Zimmer, Küche, Bad, auf 1. Juli zu verm. Näher. **Mechler,** 5. St. Tel. 3050. 51735

G 5, 10 (neues Haus) 3 Zimmer Küche u. Badez. 2. St. Elektr. u. Gas zu verm. Näh. **Laible** 2. St. 51486

F 4, 12a Seitenb. 3. St. 2 Z. u. Küche z. v. 1621

H 2, 10, 3. St. 6 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. **W. Groß, K 1, 12.** Telephon 2604. 1617

H 3, 8
schöne 4 Zim., Küche und Mansarde sofort zu verm. J. Schmitt, Tel. 6026 od. daselbst 2. Stock. 51769

H 4, 5 2 Zim. u. Küche zu verm. 1609

H 7, 24 1. Stck. (Luisenring), 2 schöne leere Zimmer m. Balkon an ruhig. Herrn od. Dame z. v. 1293

H 7, 28
2. St. Seitenb. 3 Zimm. u. Küche per sof. zu verm. Näh. Comptoir. 1782

J 4, 7 schöne abgeschlossene 2 Zim. u. Küche mit allem Zub. auf 1. Sept. zu verm. Zu erfr. part. 1688

L 6, 14
5 Zimmer, Bad, Mansarde, elektr. Licht nebst Zubehör zu vermieten. 51714 Näheres 2. Stock links.

L 8, 1 2 Tr. Bismarckstraße. Schöne 8 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. **Eduard Weil jun.,** D 5, 1, Tel. 2097. 51440

L 12, 12 Bdz. Mansardw. 3 Z. Küch. u. Zub. p. 1. Okt. a. fr. z. vm. Näh. b. Geiger 1. Hthaus. 51692

L 13, 14 3. Stock. **Wohnung,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 51278 Näh. L 13, 13 Büro.

L 13, 6
2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, neu hergerichtet, sofort zu verm. Näheres parterre. 51277

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 51234 **Restaurant Kaiserring.**

M 1, 2a 2. St. Hinterh. 3 Zimmer und Küche zu verm.

M 2, 9
1 und 2 Treppen hoch **große** 51885 4 Zimmerwohnungen mit Baden. und Zubehör, (welche fast für 5 Zimmer Ersatz bieten) **sehr billig** per sof. od. spät. zu verm. Auch für Büro und Lager sehr geeignet.
Jacob Uhl

M 6, 17
1 Treppe, mod. 4 Zimmerwohnung bis 1. Okt. z. verm. Näh. parterre links. 1695

M 7, 13 Kaiserring parterre. Schöne Wohnung, 4 Zim. Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör per 1. Oktober od. früher, zu verm. 51593

M 7, 22
4 Zimmer-Wohnung pr. sof. zu v. Näh. 2. St. r. 51493

N 4, 19/20, 2 Zim. Mansardenwohng. 2 gr. Zim. u. Küche per 1. September zu vermieten. Im 2. Stock ein großes, leeres Zimmer sof. zu vermieten. 1671 Näheres N 4, 19/20 Laden.

P 1, 2 schöne freundliche 4 Zimmer-Wohng. 3. St. für kl. bess. Famil. pass., bill. zu verm. 1690 Näh. bei **Braun** part.

P 2, 6
1 Treppe, schöne 5 Zim.-Wohnung, Bad, Mans., per 1. Oktober preiswert zu vermieten. Näh. bei **Klein** im Hause. 1678

Q 2, 23 2. Stock, 5 Z., Badez., Küche und Speisek. sof. zu verm. Näheres im Laden. 51619

Q 5, 14 3 Zimmer und Küche, Preis 42 M. und 1 Zimmer u. Küche sofort od. spät. z. v. Näheres Bäckerei. 1292

R 7, 31 Friedrichsring part. 6 Zim. u. Zubehör u. 1 Zimmer im Souterrain nebst großer Garten zu vermieten. 1358

R 7, 40 4. St., 3 Zim., Küche zu vm. Näheres Büro. 1425

T 6, 3
3 St. 2 Zimmer u. Küche p. sof. zu verm. Näh. Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15. 51587

T 6, 3
4. St. 2 Zimmer u. Küche p. sof. zu verm. Näh. Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15. 51588

U 4, 30 Schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. Laden. 1688

U 5, 16 Hochparterre 4 Zimmer-Wohnung zu verm.

U 6, 14
7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, eventl. m. 2 Büroräumen (auch apart) sofort zu vermieten. Näh. Telefon 3887. 51230

U 6, 15 Ring, 3-Zim.-Wohng. m. Bad p. 1. Okt. zu verm. 1784

Augartenstr. 55
4. St., 2 Zimmer u. Küche an ruh. Fam. zu verm. Näh. Augartenstr. 69 p.

Augartenstrasse 75.
2 und 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 1794

Beethovenstrasse 7
4. Stock rechts. Geräumige 4 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer und allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 1233

Beethovenstr. 22.
Frdl. 5-Zim.-Wohn. 4. St. m. Zub., Gas und elektr. Licht zu verm. Näh. bei R. Fuchs, 2. St. 1388

Oststadt
Otto Beckstr. 8
Eleg. 4 Zim.-Wohng. mit reichl. Zub. in fr. sonn. Lage auf Oktbr. z. v.

Dammstraße 32
3 und 6 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör per 1. September und sofort. 50824

Dalbergstr. 21/25
3. St. 1 Zimmer u. Küche p. sof. zu verm. Näh. Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller, B 6, 15. 51889

Hebelstraße 9
2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 51658 Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Emil Heckelstraße 12
1. Stock links, schöne 4 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu verm. Näh. Telephon 872. 51223

Jungbuschstr. 3
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 51871 Näheres Metzgerei.

Karl-Ludwigstr. 17
neben Augusta-Anl., 3 Tr., eleg. 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., Besenk., Wintergarten [illegible] sofort od. 1. Okt. zu verm. Näh. Wagnerstr. 53, pt. r. 51801

Kepplerstr. 16a, 6 Zim.-Wohnung, 4 kleinere Zim. u. Küche per sofort oder später billig zu vermieten. Näh. daselbst 3. St. 51546

Kepplerstrasse 19
part. drei Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad u. Mansarde per sof. zu vermieten. Näh. Baubüro Sch. Langstraße 24. Tel. 2007. 51868

Käfertalerstr. 18, 3. St. 2 Zim. u. Küche z. v.

Luisenring 4
part. 5 Zimmer Mk. 900, ferner 1 Tr. 7 Zimmer preisw. zu verm. 51833 Näheres 1. Stock.

Luisenring 52
3. Stock, 3 zimmerige Balkon-Wohnung mit Küche per 1. Oktober zu verm. Näh. 4. St.

Langstrasse 35, III. 2 Zimmer und Küche auf 1. 10. 1916 zu vm. Näh. Langstr. 41, III.

Laurentiusstraße [illegible] 2—4 Zimmer und Zubehör [illegible] zu vm. Näh. Laden.

Lortzingstr. 31, IV. 2 Zim. u. Küche zu verm.

Lameystr. 15
3 Tr. herrsch. 5 Zim.-Wohn. mit allem Zubehör, elektr. Licht zu v. Näh. W. Groß K 1, 12 Tel. 2604. 1619

Heinrich-Lanzstr. 41, großes, leeres Zimmer per 1. August zu verm. Näh. part. Laden.

Meerfeldstr. 67 Zimmer, Küche u. Bad z. v. Näheres Q 5, 14, Bäckerei. 1293

Mittelstr. 112 IV. 2 Zim. u. Küche m. Gas [illegible]

Pumpwerkstr. [illegible] Zim. u. Küche z. v. [illegible]

[illegible]straße 17
3. St. hübsche geräumige vier Zimmerwohnung m. Badezimmer u. allem Zubehör zum 1. Oktober sehr preiswert zu verm. 51817

Lange Rötterstr.
schöne 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 1690 Näh. **Waldhofstr. 8, III.**

MARCHIVUM

Apollo Theater Der grösste Erfolg der Spielzeit

: Morgen wieder lustik :

Operette in 3 Akten von Heinz Lewin.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20

sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeit. kommen nur **reine deutsche Frauenhaare.**

Die elegante Dame trägt Korsetts Obersky Mannheim D. I. 5/6.

7900

Pädagogium Oberkirch (Bad.)
Nichtversetzte Möglichkeit, 1 Jahr z. gewin.
17816

Spezialhaus für **Panamahut-Wäsche.** 9072
Fassonier-Damenhüte nach neuesten Formen.
Hutfabrik Abel, B 2. 15

Alfred Moch

E 4, 11 Fernsprecher 1759 E 4, 11

Geld-schränke

9080

Lieferant der Reichsbank, sowie der Grossbanken Badens und der Pfalz.

Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren betreffend.

Am 1. August 1916 ist eine allgemeine Bestandsaufnahme von **Web-, Wirk- und Strickwaren** vorzunehmen. Die Betriebe, welche die hierzu erforderlichen Formulare bis 2. August abends nicht erhalten haben, werden aufgefordert, sie bei der unterzeichneten Handelskammer anzufordern. 60180

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim

Die Ferien betr.

Die diesjährigen Sommerferien beginnen am 31. Juli 1916 und endigen am 12. September 1916.
Mannheim, den 31. Juli 1916.

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber. 51902

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Die Zeugnisse betr.

Die nach § 17 des Ortsstatutes vorgeschriebenen Tertial-Zeugnisse gelangen vom 27. Juli ds. Js. ab zur Ausgabe.

Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefl. so zu bescheinigen, daß dieselben mit der Unterschrift versehen, in der ersten Schulwoche nach den Ferien den betreffenden Klassenlehrern zurückgegeben werden können.

Die Abgangszeugnisse gehen den betr. Firmen vom Rektorate aus zu.

Mannheim, den 31. Juli 1916.

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber. 51903

Sendet

Erfrischungen

in's Feld!

Unsere tapferen Truppen leiden bei dieser Hitze an Durst und

Erfrischungen

werden stark aus dem Felde begehrt, und sind z. Zt. die besten Liebesgaben.

Wir empfehlen in haltbarer, starker Verpackung
(Feldpost-Porto 20 Pfg. 300 Gr.)

Zitronenmost mit Zucker
Johannisbeersaft
Himbeersaft

Jede Sorte mit Verpackung 95 Pfg.

Grösste Auswahl in durststillenden, erfrischenden und nahrhaften

Feldpost-Artikeln.

Reformhaus

Albers & Cie.
P 7, 18 Mannheim P 7, 18
Heidelbergerstr. — Nähe Wasserturm.
Fernruf 222.

Freiwillige Feuerwehr
3. Kompagnie.

Montag, den 31. Juli 1916, abends 1/2 9 Uhr

Kompagnie-Versammlung

bei Kamerad Karl Licht, alte Sonne, N 3, 14. Um vollzähliges Erscheinen bittet 51434

der Hauptmann:
K. Wittigmann.

Wegen Reparaturarbeiten bleibt das Volksbad Lindenhof von Dienstag, den 1. August ab bis auf Weiteres geschlossen.
Mannheim, 28. Juli 1916.
Städt. Maschinenamt:
Goldmar. 51363

Bau von Längs- und Querschwellen aus Beton für ein Schiebebühnengleis im Mannheimer Hauptgüterbahnhof nach der Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei Tunnelstraße Nr. 3 zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts. Angebote — Vordrucke dazu nebst den besonderen Bedingungen auf unserer Kanzlei — mit Aufschrift „Betonschwellen für Schiebebühnengleis im Mannheimer Hauptgüterbahnhof" spätestens bis 10. August d. J. vormittags 11 Uhr verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. 60880
Mannheim, 27. Juli 1916.
Gr. Bahnbauinspektion I.

Zwangsversteigerung.

Montag, 31. Juli 1916, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 60723
1 Diwan, 1 Schrank, 1 Tisch; hieran anschließend freiwillig: 1 Büfet, 1 Schrank, 2 Plüschsessel, 1 Nachttisch usw.
Mannheim, 29. Juli 1916.
Dingler, Gerichtsvollz.

Grossabnehmer gesucht für Suppenwürfel bester Ersatz für Fleischbrühe, Soßenwürze Würfel mit Kartoffel u. Gulaschgeschmack. Preisliste umsonst. Versand ab 1000 St. frei alle Station Deutschl. Streifb. jed. Posten. Eigene Herstell. Besichtigungsgelegen. liegen l. meinen Geschäftsräumen aus. Post-Nachn od. vorh. Kasse Bedingung. **H. Haubold, Chemnitz,** Färberstr. 4 u. 5. 12098

Deutscher National-Ausschuß

Dienstag, den 1. August 1916

abends 8 1/4 Uhr

Nibelungensaal

Vortrag

von **Dr. Albert Suedekum**
Mitglied des Reichstages

„An der Schwelle des dritten Kriegsjahres."

Eintritt frei (städt. Einlasskarte 10 Pfg.)
Reservierte Karten zu Mk. 1.— bei K. Ferd. Heckel (Konzertkasse) O 3, 10.

Statt Karten.

Hilde Kupferschmitt
Dr. iur. Carl Orth
Lt. d. R. i. F.-A.-R. 51

Verlobte.

Mannheim-Neckarau, Juli 1916.

ELEKTRISCHE

Koch- u. Heiz-Apparate

BROWN, BOVERI & CIE.
A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O 4, 8/9 TEL. 662, 980, 2032, 7495
9088

Antiquitäten werden ausgebessert. **Kitten** von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips. 6788
Reinigen u. Ausbessern von Gemälden u. Stichen
Einrahmen von Bildern
Neu-Vergolden von Rahmen, Möbel usw.
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
N 4, 1, 2. Stock.

Herrenhemden-Klinik.
B 2, 15 J. Weinberg, B 2, 15
Sämtliche Reparaturen, Neuanfertigung.

Hühneraugen

Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich ohne Messer durch einziges Verfahren Schmerz- u. gefahrlos.
M. Hankh, N 3, 13b.
1544

Staren, flüssigen **Leim** geruchl., i. led. Kleben für billig **Z. Thiele, U 1, 1.**
17544

Wir bitten unsere verehrlichen Auftraggeber von Inseraten, Neubestellungen und Abbestellungen von Inseraten nicht telephonisch, sondern schriftlich aufzugeben, damit etwaige Missverständnisse vermieden bleiben.
Verlag des General-Anzeiger (Amtsverkündigungsblatt) Badische Neueste Nachrichten.

Wanzen

Flöhe, Schwaben etc. rotten Sie samt Brut radikal aus, durch die „Wanzen-Vertilgungs-Essenz", à Fl. 75 Pf. und 1.
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. 58478

Kauf-Gesuche

Gut erhaltene, gebrauchte **Bade-Einrichtung** sowie großer **Bürotisch** ca. 70 cm breit zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 60721 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

Wohnungen.

Rheindammstr. 34, 3. St. Schöne 3 Zim.-Wohng. zu vermieten. 1504

Schloßgartenstr. 35, Südl., elegant ausgest. Wohnung 3. oder 4. Stock, 6 Zim. m. Zubehör per sof. od. später zu vermieten. 51627
Näheres 3. Stock daselbst.

Schimperstr. 10/12 hochluftige 4—5 Zimmer-Wohnung m. kompl. Zub. Architekt Schweikart.

Schimperstr. 18 3 Zim. u. Küche, 3. Stock, zu verm. 1614

Schimperstrasse 34, 2 Tr., 5 Zimmer, Küche u. Zub. sof. zu v. Näh. W. Groß, K 1, 12 Tel. 2554. 1616

Schimperstr. 27 pt. 3 u. 4 Zimmerwohng. nebst allem Zubeh., sofort oder später zu vermieten.
Näh. daselbst 1 Treppe hoch, oder Tel. 1654. 667

Schimperstraße 41 2 Zimmer mit Mans. auf 1. Sept. z. v. Zu erfr. bei 1679 A. Maner.

Seckenheimerstr. 12 schöne 5 Zimmerwohnung im 4. St. mit Bad und Zubehör, freie Lage, auf 1. Oktober zu verm. Näh. im Laden zu erfr. 51787

Seckenheimerstr. 110a Eing. 4 Zim., Küche, Bad, Gas und elektr. Licht, unter Preis, per sofort. Auskunft bei Käfer. 51835

Seckenheimerstr. 124a schöne 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Diele, elektr. Licht sofort zu verm. Näh. daselbst oder Baubüro Aug.-Anl. 14, Tel. 1888. 51550

Schwetzingerstr. 5 4. St. 6 Zimmer z. v. 1771

Tattersallstr. 43 neu herger. Hochpart., 7 Zimmer u. Zubeh., sofort preisw. zu verm. Näheres 3. St. daselbst. 51638
Schmoll. Tel. 7438.

Zwei Etagen je 7 Zimmer u. reichlichem Zub., in allerbester Lage der **Neckarstrasse** nächst Friedrichsbrücke, für 1. Oktober oder früher im Ganzen oder Einzeln zu vermiet. Geeignet für Arzt, Zahnarzt oder Geschäftszwecke, für Geschäftszwecke können noch 7 Mansarden-Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Näheres durch 46716
Leo Breidenbach, Rosengartenstr. 30, Ruf 5134.

Uhlandstr. 29 schöne 3 Zim., Bad u. Zubeh. zu verm. bei **Schneider V.** 1416

Werderstr. 31 3 Tr. herrsch. 5 Zim.-Wohng. m. all. Zubeh., elektr. Licht, z. vm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Telephon 2554. 1620

Wespinstr. 8, 5 u. 6 Zim.-Wohnung zu vermiet. Näh. 2. Stock 51815

Große Wallstadtstr. 61 3 Zim. u. Küche z. v. 1712

2, 3, 4 u. 5 Zimmerwohn. in verschied. Stadtteilen, in Rheinau m. einger. Bädern, Gas und elektr. Licht, per sofort od. später äußerst preiswert zu vermieten. Näheres
Architekt Heller
51761 Telef. 349.

Herrschaftliche Wohnungen
1 mal 5 Zimmer, 1 mal 6 Zimmer mit allem Zubeh. sofort od. später zu verm. Näheres **Windeckstr. 10 pt.** 51478

3, 4, u. 5 Zimmer-Wohnung in sonniger freier Lage sofort preiswert zu verm. Näh. Weberstr. 5, Tel. 1888. 51880

2 Zimmer und Küche in ruh. Hause zu verm. Näh. **Bellenstr. 56,** III. St. 1789

Möbl. Zimmer

C 2, 24
1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. vm. 51814

C 4, 1 2 Tr., sep. m. Zim. m. Pens. z. v. 1550

C 4, 15 3 Tr. 1 einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 50760

D 3, 4, schön möbl. Zim. per 1. August zu verm. Näheres Laden. 51788

D 3, 13, 3. St. möbl. Zim. z. vm.

G 2, 19, 1 Tr. ein gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. a. d. Herrn sof. z. v.

E 7, 4
möbl. Zimmer m. Pension
Zu erfr. part. 51830

H 7, 34 1 Tr., 2 möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten u. Küche z. v. 1604

J 2, 8 3 Tr. eleg. m. Wohn- u. Schlafzim. elektr. Licht, Klavierben. preisw. zu v. Anzuseh. v. 8 Uhr ab. 1714

L 2, 12 2 Tr. lks., nächst Schloß, schön möbl. Zim. zu vm. 1802

L 4, 8 1 Tr. 1 möbl. Zim. mit Pens. zu vermieten. 1665

L 12, 5 pt., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 1781

L 14, 6, 2 Tr. Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. z. v.

N 3, 10 3 Tr., möbl. Zimmer sof. zu verm. Anzuseh. zwischen 12 u. 2 u. 6 Uhr ab.

N 6, 6a Möbl. Zimmer zu verm. 1027

P 2, 5 2 Tr. Schön möbl. Balkonzimmer z. 1. August zu verm. 51819

Q 1, 20
einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Zu erfragen Laden.

Q 3, 2 3. St. einf. möbl. Gaupenzimmer mit sep. Eing. z. v. 1800

R 3, 3b 2 schön möbl. Zimmer, fein Gegenüber, Aussicht in Garten zu verm. 51834
Näh. 3 Tr. bei Ad. Arnold.

R 6, 19 separat möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten. 1819

R 7, 13 2. St. möbl. Zim. zu verm. 1411

S 6, 33 3 Tr., gut möbl. Zim. od. Wohn- u. Schlafz. z. v. Haltest. Lamceystr.-Bahnhof-Wasserturm-Friedrichsbr.
51827

Dammstr. 19. Sch. möbl. Zim. b. kindl. Fam. z. v.

Jungbuschstr. 18 in g. Hause 1 od. 2 Zimmer u. Küche, möbl. o. leer an ruh. Leute zu verm. Näh. im 2. St. 1791

Kaiserring 24 I.
Wohn- u. Schlafz. ev. mit 2 Betten sof. zu vm. 51820

Heinrich Lanzstr. 27, 4. St. 1 ein schönes, groß., möbl. Zim. m. Klavier sof. z. v.

Max Josephstr. 4, 4 St. l. schön möbl. 2—3 Zim.-Wohnung und Küche zu vermieten sofort oder später. 51829

Rupprechtstr. 14, 1 Tr. l. Fein möbl. Zim. evtl. auch Wohnzimmer m. Bad zu vermieten. 1662

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pension Göhlich empfiehlt ihren anerkannt vorzügl. Mittagt. zu 95 Pfg. u. Abendtisch zu 70 Pfg. für bess. Herren u. Damen. 1744

An gut. bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Damen u. Herren teiln. **P 6, 1,** 2 Tr. 51821

Gesucht

Pension

für Schülerin der höheren Mädchenschule 15 J. a. in feiner Familie mit strenger Aufsicht, gut. Verpflegung; Anschluß an Schülerinnen erwünscht. Angeb. erbeten unt. 1780 an die Geschäftsst.

Wirtschaften

Kaufe Café

mit nachweisbarer Rentabilität in einer Großstadt. Nur ausführliche Angebote u. H. M. 175 an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. 17880

Weinrestaurant mit 2 Nebenz. u. 5 Zimmerwohng. auf 10 J. für **1200 Mk.** pro Jahr bar zu vermieten. Näh. Mittelstr. 25. 1735

Wirtschaft, Hafenstr. 50 in Zapf od. Miete zu verg. Näheres II. St. 1790

Keller

Für Obstwein-Kelterung!

Weinkeller

groß, gewölbt, nahe der Jungbuschstr. m. großem Hof u. Einfahrt mit oder **ohne Büro u. Wohnung zu billigem Mietpreis durch Jac. Geiger, K 1, 4** II., Breitestrasse sofort zu vermieten. Auskunft von 4—7 Uhr. 60703

Läden.

F 2, 9a

Laden mit 2 Nebenräumen zu vermieten. 1626
Näh. W. Groß, K 1, 12, Telefon 2554.

H 7, 30, kl. Lad. m. anstoß. Zim. zu vm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554. 1612

Laden

in erster Geschäftslage mit modernen Schaufenstern, elektr. Licht, u. 2gr. Nebenräume, u. a. für **Kaffee- od. Speiselokal** geeign., preiswert d. **Jac. Geiger, K 1, 4,** II., Breitestr. zu verm. Ausk. v. 4—7 Uhr.

O 4, 2

Laden mit Nebenräumen zu verm. Näh. 2. Stock.

Jean Beckerstr. 11
Laden m. 3 Zim. u. Küche u. Zubehör per sof. zu vm. Näheres bei **Hoffmann,** 1 Treppe. 51490

Bürgermstr.-Fuchsstr. 35 Bäckerei mit **Laden und Wohnung,** evt. auch als Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Friedrichsfelderstr. 5** III.

Bäckerei!

Die im Hause **Bürgermeister Fuchsstraße** 12 betriebene, gutgeh. Bäckerei ist per sofort zu vermieten. Näheres bei dem Zwangsverwalter **Dr. Karl Eder,** Rechtsanwalt, D 1, 7/8.

Bäckerei

in Betrieb m. Kriegsnachlaß auf 1. Oktober zu vm. Näh. **W. Groß,** K 1, 12, Telefon 2554. 1621

Ludwigshafen a. Rh.

Grosser moderner Laden

4 Schaufenster **in bester Lage der Ludwigstraße** ist ab 1. Oktober 1916 preiswert anderweitig zu vermieten. 1470
Näheres zu erfragen bei **Bender & Bunz, Ludwigstraße 46.**

Büro.

B 5, 17/18 2 Part.-Zimmer per sofort zu vm. 51289

Hansa-Haus D 1, 7/8
Ein u. zwei Zimmer für

Büro

sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 51694

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 51698
Näh. bei H. Felsenbecker Kaiserring 8.

Magazine.

O 7, 22 Helles 3 stöck. Magazin mit Büro, Keller, eventl. auch Wohnung zu verm. 51658

P 5, 13a sch. gr. Räume f. Magaz., Lag., Werkst. z. v. Näh. 3. St. 1387

Q 6, 10b gr. u. kl. Räume f. Lag., Werkst. sc. zu v. (Thoreinfahrt). 51098

Rheinhäuserstr. 77.
Lagerräume und Stallung zu vermieten. 1622
Näh. W. Groß, K 1, 12, Telefon 2554.

Große Wallstadtstr. 61, schön. Magazin auch als Werkstatt p. 1. Okt. z. v.

Kleine und mittlere **Aufbewahrungsräume** für Möbel, Kisten, billigst durch Arch. **Bock,** Dammstraße 72 51821

Stallung.

Stall für 7 bis 9 Pferde pr. sof. zu verm. Näh. H 3, 4/6, bei Lux. 51707

Unterricht

Ueber d. Ferien u. spät. gewiss. **Nachhilfe in** Mittelsch.-Fäch. **Klav. u. Viol.,** einzeln, **Zus.-Spiel** nach schnell förd. Meth. Bern. überwach. Abwechsl. m. Ausflüg. d. staatl. gepr. Lehrer. Nach Meldg. in d. Geschäftsstelle unt. Nr. 1713 erfolgt Rückspr. m. Eltern, nicht bindend.

Heirat

Besser verm. Herr, 38 J., ev., sucht Anschl. an anh. hübsch. Frl. od. jg. Witwe. Verm. nicht Bed. Zuschr. mit Bild unt. Nr. 1809 an die Geschäftsst. Diskretion. Anonym und ohne Bild Papierkorb.

Heirat.

Handwerker, 28 Jahr, leicht kriegsbeschädigt, mit Vermögen, sucht m. netten evangelischen Fräulein bekannt zu werden, zwecks späterer Heirat. Zuschr., wenn möglich mit Bild unter Nr. 60700 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermischtes

Architekt u. Ingenieur in Garnison Mannheim suchen einschläg. Nebenarbeit. Ang. u. Nr. 1792 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kautionen werden unter günst. Bed. gestellt oder bereits gestellte übernommen. Ang. unt. Nr. 1776 a. Geschäftsst.

Kind
in gute Pflege zu geben. Zu erfr. Kaiserring 42, bei Wolf. 1800

Kind wird in **gute Pflege** gegeben. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. 1779

Miet-Gesuche

Kartoffelversorgung betr.

Zur Einlagerung größerer Mengen Kartoffeln während der Wintermonate werden **geeignete Räume gesucht,** die spätestens vom 1. Okt. ab benutzbar sein müßten. Die Läger müssen vor allem Bahnanschluß haben, für Fuhrwerk leicht zugänglich sein und Sicherheit gegen Frostgefahr bieten. Keller werden bevorzugt.

Selbstinteressenten wollen Angebote, die den Anforderungen genügen, baldigst beim unterzeichneten Amt, Collinistraße 1, einreichen.

Mannheim, den 27. Juli 1916.

Städtisches Lebensmittelamt
Dr. Bartsch.

Große Scheuer

gesucht. Angebote unter Nr. 46121 an die Geschäftsstelle des Blattes.